

AWO BREMEN engagiert

3•2026

Gespräch

*Finanzsenator Björn Fecker
im Gespräch*

Berechnung

*Jugendhilfeleistungen
rechnen sich schnell*

Programm

*Kulturglück-Woche war
voller Erfolg*



Bremen



Mittagessen?

Keine Idee oder keine Zeit?

Meyer Menü
LIEFERT LECKER

- Mo. – Fr.: Sieben frisch zubereitete Menüs zur Auswahl
- Zu jedem Menü bekommen Sie ein leckeres Überraschungs-Dessert
- 2 Wochenend- und Feiertagsmenüs
- Flexibel: Keine Vertragsbindung und kein Mindestbestellzeitraum
- Wir liefern gratis



Menüpreis
ab 7,50€
inkl. Lieferung und
Überraschungs-
Dessert

Einfach bestellen: Tel. 0800-150 150 5 (nur Festnetz) • Tel. 0421-536 540
www.meyer-menue.de

Titel: Finanzsenator Björn Fecker (3. von links) zu Besuch bei der AWO Bremen (hier mit Erich Kruschel, Gisela Waltemathe, Joachim Schröder) Foto: Anke Wiebersiek / Fotos S. 3: A. Wiebersiek.



Die Richtkrone ist gesetzt: Ein neues Kinder- und Familienzentrum entsteht in Gröpelingen (s. S. 27).

AUS DEM INHALT

GESPRÄCH Finanzsenator Björn Fecker im Gespräch 04 :: 05
AWO BREMEN Neues aus Verband und Unternehmensgruppe 06
JUGEND Haus Hopa und der „return on investment“ 08
Kirsten Kappert-Gonther bei den „Respekt Coaches“ 09
BEGEGNUNGSZENTREN Innensenatorin Eva Högl zu Gast bei AMeB 10
INTERVIEW Drei Fragen an AWO-Bundesvorstand Marvin Deversi 11
KULTURGLÜCK Aktionswoche war mehr als ein Ferienprogramm 13
REIHE AWO verbindet Generationen: Mit Erich Kruschel und Katarina Nuske 14 :: 15
PFLEGE Schulungen für pflegende Angehörige 19
ASYL ÜWH Zollhaus mit besonderem Konzept 22
ÜWH Hastedt unterstützt bei Pflege von Grünfläche 23
KITAS Internationale Fachkräfte hospitieren in AWO-Kitas 25
Richtfest für neues Kinder- und Familienzentrum in Gröpelingen 27
TERMINE Veranstaltungen von und mit der AWO Bremen 32

EDITORIAL



Liebe Freunde und Freundinnen der AWO Bremen,
liebe Leserinnen und Leser,

auch diese Ausgabe der „engagiert“ zeigt wieder auf, wo die AWO in Bremen wirkt und wie vielseitig das Engagement in und aus unserem Verband heraus ist. Dieser Einsatz steht allerdings unter massivem Druck. Sowohl im Bund als auch in der Opposition im Lande werden Debatten über Kürzungen im Sozialbereich angefeuert. Dabei greift jeder zu kurz, der soziale Angebote als Kostenfaktor betrachtet. Wir wissen, dass hinter Einsparungen Menschen stehen, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind.

Wer die Axt an den Sozialstaat anlegt, wird politischer Instabilität und extremistischen politischen Überzeugungen den Weg bereiten. Es braucht daher wieder ein allgemeines Verständnis, dass Kürzungen im Sozialbereich keine Probleme lösen, sondern nur verschieben und häufig größer machen.

Es sollte allen demokratischen Kräften daran gelegen sein, nicht den Kitt unserer Gesellschaft zu zerstören. Konservative täten gut daran, sich nicht in einen Überbietungswettbewerb in den sozialen Abgrund mit extremistischen Kräften zu begeben. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre der „engagiert“.

Herzliche Grüße

Ihr Nico Ahlers, Vorsitzender des Kreisjugendwerks der AWO Bremen

„Eckpfeiler des Sozialstaates erhalten“

Bremens Finanzsenator Björn Fecker im Gespräch

Dass es um den Bremer Haushalt nicht gerade rosig bestellt ist, ist nichts Neues. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl ist Bremen das mit Abstand höchstverschuldete Bundesland. Aktuell klafft im Landesetat eine Finanzierungslücke von rund 76 Millionen Euro, die einen Nachtragshaushalt erforderlich macht – nicht zuletzt wegen des Urteils des Bundesverfassungsgerichts zur Beamtenbesoldung und der Nachzahlung, die Bremen zu leisten hat. Welche Herausforderungen ergeben sich daraus – und durch den Haushaltsentwurf des Bundes – für die Arbeitsfelder der Freien Wohlfahrtspflege und den Sozialstaat? Über all das sprach die AWO Bremen mit dem Bremer Finanzsenator Björn Fecker (Bündnis 90/Die Grünen).

Erich Kruschel: Der Entwurf für den Bundeshaushalt 2027 sieht tiefgreifende Einschnitte im sozialen Bereich vor. Die Ausgangslage in Bremen ist auch nicht gerade berauschend: 76 Millionen müssen aktuell noch irgendwo aufgetrieben werden. Wie wirkt sich das alles aus?

Björn Fecker: Wir befinden uns jetzt im siebten Krisenjahr. Das geht am Staat auch nicht vorbei, so wie das an Privatmenschen ebenfalls nicht vorbei geht. Im Stabilitätsrat stehen wir unter einer besonderen Beobachtung. Das ist nichts, was man sich wünscht. Wie kriegen wir es hin, zu sparen und gleichzeitig das, was Bremen auszeichnet, zu erhalten? Wie kriegen wir es hin, dass diejenigen, die Hilfe benötigen, auch weiterhin diese Hilfe kriegen? Das Sanierungsprogramm ist der Spagat, wo alle dazu beitragen müssen. Gleichzeitig drücken die Sozialleistungen unseren Haushalt an die Wand und wenn das so rasant weitergeht, bin ich im Haushalt der

Stadt Bremen irgendwann gezwungen, freiwillige Leistungen abzubauen. Freiwillige Leistungen sind aber das Salz in der Suppe. Das ist die Offene Kinder- und Jugendarbeit, das ist Kulturförderung, das ist Sportförderung – dazu ist Bremen überall gesetzlich nicht verpflichtet. Deswegen müssen wir aber auch über Steuererechtigkeit reden und darüber, warum die finanzielle Situation der Kommunen eigentlich so schlecht ist. Das hat einerseits mit den Entscheidungen der Bundesregierung zu tun. Beispiel Mehrwertsteuersenkung im Gastronomiebereich: Das kostet uns im Jahr rund 16 Millionen Euro. Das ist eine klassische Subvention, die kann man auch richtig finden. Nur: Die Bundesregierung hat's für richtig befunden und wir dürfen sie zum größten Teil bezahlen. Das ist schon ein Dilemma. Es hat aber natürlich auch was damit zu tun, dass sich bei der Erbschaftsteuer eklatante Lücken auftun und die Vermögenssteuer gar nicht auf der Agenda der Bundesregierung steht. Uns gelingt es nicht, diejenigen, die extreme Vermögen haben, die stärkeren Schultern, deutlicher heranzuziehen. Das ist das eine – also die Einnahmesituation verbessern. Und das zweite: Wir müssen beispielsweise im Sozialleistungsbereich auch darüber reden, wie wir effizienter werden. **Joachim Schröder:** Wir geben Ihnen recht, wenn Sie sagen, wir müssen gucken, an welcher Stelle wir Bürokratie abbauen können. Dass es Kontrolle auch bei uns Leistungserbringern braucht – ok. Aber durch immense Prüf- und Nachweispflichten haben wir ein überbordendes Bürokratiesystem, das endlos viele Ressourcen wegsaugt – auch auf Ihrer Seite. **Björn Fecker:** Bürokratieabbau finden immer alle richtig bis es dann konkret

wird. Wir müssen uns doch fragen: Erbringen wir die Leistung effizient und erreichen wir mit jedem eingesetzten Euro das bestmögliche Ziel? Das ist schon ein Punkt, an dem ich auch Forderungen stelle. Nehmen Sie das Beispiel Kinder- und Jugendarbeit. Da hat die Sozialbehörde einen relativ großen Prozess angelegt, weil der Senat festgestellt hat, dass das Bedürfnis von Kindern und Jugendlichen heute ein anderes als früher ist und es beispielsweise große Wünsche gibt, am Wochenende ein Angebot zu haben. Gleichzeitig haben wir Strukturen gehabt, die nicht überall so flexibel waren. Das geht Ihnen mit den Begegnungszentren ja wahrscheinlich auch so und Sie haben sich angeguckt, an welchen Stellen passt das Angebot noch?

Gisela Waltemathe: Sie sagten, dass Bremen sich freiwillige Leistungen eventuell bald nicht mehr leisten kann. Was heißt das konkret? Welche Möglichkeiten gibt es und was tun Sie, um da gegenzusteuern?

Björn Fecker: Das ist ja nicht nur ein Bremer Problem. Die Kommunen haben ein gemeinsames Defizit von über 30 Milliarden Euro. Die Kommunen – sie sind ja „First Level“ der Demokratie – leisten die Grund-Daseinsversorgung. Die kümmern sich um das Krankenhaus, den Sportverein, die Kultureinrichtung, und auch um Sozialleistungen. Sozialleistungen werden immer defizitär sein, es gibt gar keine andere Möglichkeit. Deswegen geht es in dem Bereich insbesondere um ein effizientes Arbeiten und Entbürokratisierung, aber eben auch über Einnahmesteigerung für den Staat. Wir müssen zusehen, dass wir die kommunalen Einnahmen stärken. Das Gesetz der Bundesregierung zur Altschuldenhilfe hat ja jetzt Gesetzes-



Bremens Finanzsenator Björn Fecker (re.) im Gespräch mit Vertreter*innen der AWO Bremen / von li.: Gisela Waltemathe (Mitarbeiterin AWO Kreisverband Hansestadt Bremen), Erich Kruschel (stellvertretender Präsident AWO Bremen), Joachim Schröder (Geschäftsführer AWOIntegra gGmbH).

kraft erlangt, wo sogar die sogenannten „Geberländer“ Geld bekommen. Es gibt aber ein einziges Bundesland, was die Bundesregierung offensichtlich bewusst ausgeschlossen hat, das ist Bremen. Am Ende des Tages brauchen wir eine bessere und flexiblere Verschuldungspolitik, ohne dass man dem Schuldenstaat gleich die Tür öffnet.

Joachim Schröder: Was uns doch eint, ist die Tatsache, dass wir diejenigen sind, die die Gemeinschaft hier zusammenhalten müssen. Sicher, den Kommunen geht es schlecht, denn ständig bestellt der Bund etwas und schickt den Kommunen die Rechnung. Warum gibt es nicht viel intensivere Bundesratsinitiativen, auch flankiert über Wohlfahrtsverbände?

Björn Fecker: Da will ich gar nicht widersprechen. Die Veranlassungskonnexität (der finanzpolitische Grundsatz „Wer bestellt, bezahlt“ Anm. d. Red.) ist ein erster zaghafter Schritt. Der Bund rechnet noch immer die Kosten für Gesetze zu gering, aber da sind die Länder nun stärker im Schulterschluss als früher.

Joachim Schröder: Es gibt ja immer sehr schnell den Ruf nach einem stärkeren Staat und weniger nach einem fürsorgenden Staat, den es ja auch braucht. Zum Glück geht Bremen da zwischendurch auch noch andere Wege. Wenn wir uns etwa die gute

Kooperation im Übergangwohnheim Zollhaus angucken, wo geflüchtete Menschen, die psychisch krank sind, besser versorgt werden.

Björn Fecker: Ein schönes Beispiel, wo es eben auch nicht nur mit „Law and Order“ geht, ist auch der Bereich Drogenhilfe. Eine reine Verdrängung der Problematik bringt hier gar nichts und löst keine Probleme. Wir müssen uns den Menschen widmen und zwar auch helfend. Aufklärung und Prävention sind wichtig, aber man braucht auch ausreichend Hilfsangebote, sonst kommen wir an die Menschen nicht mehr ran. Auch wenn wir Geld einsparen müssen und wenig Handlungsspielraum haben, dürfen wir trotzdem wesentliche Eckpfeiler nicht belasten.

Erich Kruschel: Was sind denn die wesentlichen Eckpfeiler, wo Sie sagen: Da würden wir nicht rangehen?

Björn Fecker: Erster Eckpfeiler ist natürlich Artikel 1, die Würde des Menschen. Und der Zweite: Wir sind mit einem Sozialstaat bisher gut gefahren, an ganz vielen Stellen – ob Rente, Gesundheit, Sozialtransferleistungen – das ist das Wesen der Bundesrepublik und ich möchte daran auch nicht rütteln. Die Anerkennung von Tarifverträgen gehört für mich auch dazu. Ich glaube, dass wir als Politik gut daran tun, diese wesentlichen Eckpfeiler des Sozialstaates zu erhalten. Momentan

ist es ja so, dass die Bundesregierung überall das Gefühl vermittelt, ausschließlich Transferleistungsempfänger und Leute mit geringem Einkommen seien an der Situation des Staates Schuld und würden ihn auch noch betrügen und ausbeuten. Während wir uns gar nicht trauen, die oberste Gehaltsebene anzuschauen. Das ist einfach zu wenig und das ist doch die Schieflage, die die Menschen auch wahrnehmen. An ganz vielen Stellen hat man das Gefühl, dass die Bundesregierung da eine Schieflage hat – ebenso auch die veröffentlichte Meinung ehrlicherweise. Niemand skandalisiert, dass man 300 Wohnungen erben kann ohne Erbschaftsteuer zu zahlen. Bei der Vermögenssteuer ist es dieselbe Thematik. Am Ende hat der Facharbeiter oder die Facharbeiterin bei Mercedes das Gefühl, ich will damit an ihr Geld – nein. Es geht nicht drum die Mitte der Gesellschaft weiter zu belasten. Es gibt so viele Beispiele, wo ich denke: Lasst schöne Freibeträge, da kann man das Haus erben ohne Probleme – aber eben nicht zehn. Ich glaube, dass wir diese Schieflage im Blick behalten müssen, da sind Wohlfahrtsverbände und Politik auch nah beieinander.

Erich Kruschel: Herr Fecker, wir danken Ihnen für das Gespräch!



Voraussichtlich im kommenden Jahr wird es eine Nachwahl des Präsidiums des AWO Kreisverbandes Hansestadt Bremen e.V. geben.



Joachim Schröder ist neuer Sprecher der Geschäftsleitung.

Neues aus dem Verband...

Beim AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e.V. gibt es Veränderungen: Sarah Ryglewski hat ihr Amt als Präsidentin des AWO Kreisverband Hansestadt Bremen zum 30. Juni 2026 niedergelegt.

Aus beruflichen Gründen wird Sarah Ryglewski ihren Lebensmittelpunkt nach Bonn verlagern und kann deshalb nicht mehr für das Amt zur Verfügung stehen. Zum gleichen Datum ist sie auch als stellvertretende Vorsitzende des AWO Landesverbandes Bremen e.V. ausgeschieden. „Die Zeit als Präsidentin der AWO Bremen war für mich eine wirklich besondere Zeit. Ich durfte mit so vielen engagierten Menschen zusammenarbeiten – dafür möchte ich von Herzen Danke sagen“, so Ryglewski in einem Info-Schreiben an Mitglieder und Mitarbeitende.

Die drei stellvertretenden Präsident*innen Erich Kruschel, Sabine Kruse und Senihad Sator übernehmen die bisherigen Aufgaben und führen den Verband als BGB-Vorstand weiter. Voraussichtlich im kommenden Jahr wird es dann eine Kreiskonferenz geben, auf der eine Nachwahl des Präsidiums stattfindet.

Darüber hinaus hat der BGB-Vorstand Herbert Kirchhoff zum Geschäftsführer des AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e.V. berufen. Damit kann die Arbeit im Verband ohne Unterbrechung fortgeführt werden.

Text: Anke Wiebersiek | Foto: AWO Bundesverband, Tino Sieland

... und der Unternehmensgruppe

Innerhalb der Geschäftsleitung der AWO-Bremen-Unternehmensgruppe gibt es personelle Veränderungen. Neuer Sprecher der Geschäftsleitung ist Joachim Schröder.

Der langjährige Geschäftsführer und Sprecher der Unternehmensgruppe Herbert Kirchhoff scheidet zum 30. September 2026 als Geschäftsführer aus dem Unternehmen aus. „In den letzten 15 Jahren hat er das Unternehmen in ganz besonderer Weise geprägt und immer vertrauensvoll und sicher gelenkt, dafür gilt ihm unser Dank“, so der Vorsitzende des Aufsichtsrats Erich Kruschel.

Damit die Kontinuität in allen Firmen der Unternehmensgruppe gewahrt wird, hat der Aufsichtsrat der AWOIntegra gmbH gemäß der Weisung der Gesellschafterversammlung am 11. Mai 2026 entschieden, dass der Geschäftsführer Joachim Schröder die Position als neuer Sprecher der Geschäftsleitung der AWOIntegra gmbH zum 1. September übernimmt. Joachim Schröder ist bereits bestens mit den Unternehmensstrukturen vertraut: Seit dem 1. April 2024 ist er Geschäftsführer der AWOIntegra gmbH, hat davor viele Jahre den Fachbereich Psychosoziale Dienste geleitet und seine berufliche Laufbahn einst bei der AWO Bremen begonnen. Er freut sich darauf, die AWO Bremen als Sprecher der Geschäftsleitung zu repräsentieren und die erfolgreiche Arbeit von Herbert Kirchhoff fortzuführen sowie neue Impulse zu setzen.

Text: Anke Wiebersiek | Foto: Fabiane Lange



Protest auf dem Bremer Marktplatz gegen Reformpläne und Kürzungen im sozialen Bereich: Ein breites Bündnis aus Gewerkschaften und Sozialverbänden hatte zu der Demonstration aufgerufen. / Oben rechts: João Maia, Verbandsreferent bei der AWO Bremen, sprach auf der Kundgebung.



Bremen macht Bambule

Breites Bündnis ruft zu Demonstration und Aktionen gegen Reformpläne auf

Unter dem Motto „Uns reicht's! Bremen Bambule“ hat der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) zu einer Demonstration gegen den sozialen Kahlschlag aufgerufen. Auch verschiedene Sozial- und Wohlfahrtsverbände wie die AWO oder der Paritätische waren an der Kundgebung auf dem Bremer Marktplatz beteiligt. Insgesamt hatten 16 Gewerkschaften und Sozialverbände zu der Protestaktion aufgerufen.

Angriff auf den Sozialstaat stoppen

Rund 2.000 Menschen hatte das Bündnis zu der Demonstration auf dem Marktplatz mobilisieren können. Der Termin im Juli war bewusst gewählt: Am selben Tag entschieden Bundestag und Bundesrat über das GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz. Das Bündnis nutzte den Moment, um gegen Kürzungen im Gesundheitswesen und gegen weitere Angriffe auf den Sozialstaat und Arbeitsrechte insgesamt Position zu

beziehen.

Bei der Kundgebung sprachen Vertreter*innen aus Gewerkschaften und Sozialverbänden. Auch von der AWO Bremen gab es einen Redebeitrag: Verbandsreferent João Maia erklärte vor den Demo-Teilnehmenden: „Ob bei den Begegnungszentren, im Bereich Asyl, der Eingliederungshilfe oder bei Kindern und Jugendlichen: Täglich hören wir bei den Wohlfahrtsverbänden, dass das Geld nicht reicht. Die Kosten steigen und jetzt soll auch noch gekürzt werden an vielen Stellen. Dabei wissen wir doch, dass jeder eingesparte Cent später mehr Kosten verursachen wird.“

Der Druck steigt

Der Vorsitzende des DGB Bremen, Christian Wechselbau, betonte vorab: „Ob Krankenversicherung, Pflege, Rente, Arbeitsrechte oder Umweltschutz – überall dieselbe Richtung: Der Druck und die finanziellen Belastungen für Beschäftigte steigen,

während in den Sozialsystemen die Leistungen gekürzt werden. Wer nur kürzt statt reformiert, verschiebt die Probleme auf die, die ohnehin von Krisen getroffen werden: Beschäftigte, junge Menschen, arme Menschen und Kranke. Das verunsichert die Menschen und untergräbt das Vertrauen in die Demokratie. Uns reicht's!“

Bündnis plant nächste Schritte

Die Proteste gegen den Sozialabbau reichen den Organisator*innen aber noch lange nicht: So soll an den Erfolg der Demo angeknüpft werden und im Herbst sind weitere Kundgebungen geplant (bundesweiter Aktionstag am 26. September). Auch die AWO Bremen wird sich weiter an den Protesten beteiligen. „Wir werden uns auch künftig für einen stabilen Sozialstaat einsetzen“, sagt AWO-Bremen-Verbandsreferent João Maia.

Text: A. Wiebersiek | Fotos: DGB (Plakat) + Der Paritätische Bremen



Der 17-jährige Hamzh (links) beginnt eine Ausbildung zum Metallbauer – ohne die Hilfe des Teams aus „Haus Hopa“ (rechts einige der Mitarbeitenden) hätte er es wohl nicht geschafft, seinen Weg zu finden.

Haus Hopa und der „return on investment“

Jugendhilfeleistungen rechnen sich schon nach wenigen Jahren

Einsparungen im Sozialstaat führen nicht zwangsläufig zu weniger Kosten. Der AWO Bundesverband hat dazu eine Folgekostenberechnung vorgelegt. Demnach zeigt sich bei den Jugendhilfeleistungen, dass sie sich bereits nach wenigen Jahren rein finanziell rentieren – durch den gesellschaftlichen und finanziellen Mehrwert, den sie schaffen. Wir haben uns das am Beispiel von „Haus Hopa“ angeschaut, einer Einrichtung der stationären Jugendhilfe der AWO Bremen.

Hilfen zur Erziehung in Haus Hopa

In der Einrichtung in der Bremer Neustadt wohnen aktuell 14 männliche Jugendliche, die als sogenannte „unbegleitete minderjährige Ausländer“ (Umas) in Deutschland sind. Ein multikulturelles Team aus Sozialpädagog*innen, Psychologin und Hauswirtschaftskraft betreut die Jugendlichen, von denen jeder eine*n Bezugsbetreuer*in hat. Das

Ziel der Arbeit in Haus Hopa: Verselbstständigung. Die jungen Menschen sollen befähigt werden, ihren Alltag in Deutschland alleine zu meistern. Ihnen sollen Zugänge zu Bildung, Gesundheit und Arbeitsmarkt eröffnet werden. Einrichtungsleiter Ibrahima Bah erklärt: „Wir unterstützen die jungen Menschen bei der Integration. Das sind sehr viele Bereiche – es fängt an beim Zähneputzen, zu-Bett-Gehzeiten, Handynutzung, wie man eine Waschmaschine bedient. Wir leisten viel Aufklärungsarbeit, etwa zum Schulbesuch, oder vermitteln Sozialkompetenzen.“ Die Unterstützung ist sehr kompakt und individuell. Dank der Arbeit des Teams aus Haus Hopa sind heute viele der ehemaligen Bewohner in einer Ausbildung oder haben eine Arbeit aufgenommen.

Hamzh macht jetzt seinen Weg

Auch der 17-jährige Hamzh ist auf einem guten Weg. Mit 13 Jahren kam er alleine aus Syrien nach Deutsch-

land und landete zunächst in Bayern. Dort konnte er nicht Fuß fassen, war sehr alleine und die Probleme häuften sich. „Er hatte eine dicke Akte, als er nach Bremen kam“, sagt eine Mitarbeiterin. In Haus Hopa konnte man ihn stabilisieren, sodass er heute seinen Alltag gut bewältigt. „Mir wurde hier sehr geholfen“, sagt Hamzh. „Ich bin regelmäßig zur Schule gegangen, habe den Schulabschluss geschafft und beginne jetzt eine Ausbildung als Metallbauer“, berichtet er stolz. Ohne die Unterstützung der Betreuer*innen wäre ihm das nicht gelungen, fügt Hamza hinzu. Die Investition in die Unterstützung, Erziehung und Hilfe hat sich also gelohnt – für Hamzh, aber auch für die Gesellschaft insgesamt. „Dieser Nutzen muss berücksichtigt werden, wenn man sich überlegt, welche Leistungen man aus Einspargründen streicht“, fordert der AWO Bundesverband.

Text + Fotos: Anke Wiebersiek



Rechtes Bild (v.l.n.r.): Alexander Schumacher (Schulleitung Oberschule am Waller Ring), Kirsten Kappert-Gonther (Mitglied des Deutschen Bundestags für Bündnis 90/Die Grünen), Larissa Krümpfer (Geschäftsführerin AWO Bremen), Silvia Walter (Respekt Coach AWO Bremen).

„Das Programm zu beenden, wäre fatal“

Kirsten Kappert-Gonther informiert sich über Respekt Coaches

Die Oberschule am Waller Ring erhielt kürzlich Besuch von der Bundestagsabgeordneten Kirsten Kappert-Gonther (Bündnis 90/Die Grünen). Sie informierte sich über die Arbeit der Respekt Coaches und diskutierte mit Schulleitung, Lehrkräften, Respekt Coach und Geschäftsführung der AWO Bremen die Notwendigkeit der Fortsetzung des Programms.

Seit 2018 leisten die Respekt Coaches mit Angeboten der außerschulischen politischen Bildung einen wichtigen Beitrag zur Demokratiebildung und Extremismusprävention. Doch das Bundesprogramm soll Ende des Jahres eingestellt werden. Respekt Coach Silvia Walter von der AWO Bremen unterstützt seit acht Jahren u.a. die Oberschule am Waller Ring dabei, junge Menschen für demokratische Werte zu stärken und extremistischen Ideologien präventiv zu begegnen. In vielfältigen Projekten und Workshops hilft sie der

Schule bei der Auseinandersetzung mit Extremismus, Diskriminierung, Rassismus, Antisemitismus sowie weiteren Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und initiiert bedarfsgerechte Gruppenangebote. Im Gespräch mit Kirsten Kappert-Gonther schildert sie, welche Bedeutung das Programm für Jugendliche und den Schulalltag hat – und warum solcherlei Angebote auch künftig verlässlich an Schulen verankert bleiben müssen. Bundesweit sind die Rückmeldungen aus den rund 900 beteiligten Schulen deutlich: So ergab eine Evaluation, dass das Programm Räume schafft, um eine demokratische Haltung zu entwickeln. Das bestätigt auch Alexander Schumacher, Schulleiter der Oberschule am Waller Ring: „Das Projekt zeigt Wirkung. Mit dem Wegfall der Arbeit von Respekt Coach Silvia Walter würde ein wichtiger Baustein bei der Vermittlung von demokratischen Prozessen verloren gehen. Schule allein kann das bei den

Herausforderungen, die wir haben, nicht leisten.“ Kirsten Kappert-Gonther zeigte sich beeindruckt von der Arbeit der Respekt Coaches. So ist beispielsweise ein nachhaltig wirkendes Angebot mit dem Titel „DWDMIU“ (Die Würde des Menschen ist unantastbar) entstanden, das die Selbstwirksamkeit und den Zusammenhalt von Jugendlichen stärkt und ihnen demokratische Partizipation ermöglicht. Die Abgeordnete will sich für den Erhalt des Projektes einsetzen und erklärt: „Die Demokratie ist enorm unter Druck und das extremistische Personenpotenzial laut Verfassungsschutzbericht so groß wie nie. Wir brauchen deshalb dringend Projekte wie die „Respekt Coaches“. Hier erleben junge Menschen, wie Demokratie funktioniert. Gleichzeitig stärkt das Programm die seelische Gesundheit und Resilienz. Diese präventive Arbeit nicht fortzuführen, wäre fatal und letztlich sogar teurer.“

Text + Fotos: Anke Wiebersiek



Bremens Innensenatorin Eva Högl (rechts) tauschte sich mit Vorstandsmitgliedern des Vereins „Aktive Menschen Bremen“ aus.



Marvin Deversi, seit Ende 2024 Vorstandsmitglied des AWO Bundesverbandes, war zu Gast in Bremen. Sein Besuch in Gröpelingen war Teil einer Reise durch ganz Deutschland, bei der der promovierte Volkswirt Quartiere mit großen Herausforderungen kennenlernen wollte, um besser zu verstehen, was die Menschen hier bewegt. Im Nachbarschaftshaus in Gröpelingen sprach er mit Sabine Kruse (Einrichtungsleitung und Präsidium AWO Bremen), Guido Hanslik (Nachbarschaftshaus) und Andrea Torke (na kita gGmbH). Im Anschluss zeigte ihm Senihad Sator (Präsidium AWO Bremen) bei einem Gang durch Gröpelingen besondere Merkmale des Stadtteils. Wir wollten von Marvin Deversi wissen, welchen Eindruck der Besuch hinterlassen hat.



Marvin Deversi (rechts) war zu Besuch in Gröpelingen und sprach u.a. mit Sabine Kruse, Guido Hanslik und Andrea Torke aus dem Nachbarschaftshaus. Foto: Anke Wiebersiek

Eva Högl zu Gast bei AMeB

„Aktive Menschen Bremen e.V.“ lud Innensenatorin zum Austauschtreffen ein

Seit Dezember 2025 ist Eva Högl Senatorin für Inneres und Sport in Bremen. Auf Einladung von „Aktive Menschen Bremen e.V.“ (AMeB) stattete die Senatorin dem Verein einen Besuch ab und informierte sich über die Arbeit des Trägers von elf Begegnungszentren in Bremen.

Sozialen Zusammenhalt stärken

Obwohl eigentlich Bremens Sozialsenatorin für die Arbeit der Begegnungszentren zuständig ist, kam Innensenatorin Eva Högl gerne zur Vorstandssitzung von AMeB. Gemeinsame Anknüpfungspunkte fanden sich im Gespräch reichlich. Die 57-jährige Juristin war zwölf Jahre lang Bundestagsabgeordnete (SPD). Von 2020 bis 2025 war sie Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages. In ihrer Zeit in Berlin hat sie als Mitglied der AWO die Arbeit des Wohlfahrtsverbandes eng begleitet. „Unsere AWO macht großartige Arbeit. Gerade jetzt müssen wir zusehen,

dass wir den sozialen Zusammenhalt stärken und Begegnung schaffen. Wann immer ich die Begegnungszentren unterstützen kann, bin ich dabei“, sagte Eva Högl zum Auftakt des Gesprächs mit den Vorstandsmitgliedern von AMeB.

Infrastruktur in Quartieren retten

Erich Kruschel, erster Vorsitzender von AMeB, berichtete dem Gast zunächst Hintergründe zur Geschichte des Trägers, der ein korporatives Mitglied der AWO Bremen ist und 2008 aus dieser hervorging. Immer wieder hat der Verein um die Finanzierung der Begegnungszentren gerungen und auch jetzt gibt es erneut eine Finanzierungslücke. Der Verein kämpft um eine auskömmliche Finanzierung, um weiterhin die Qualität, aber auch die Quantität der Angebote für ältere Menschen gewährleisten zu können. Würden diese Angebote eingeschränkt, könnten Einsamkeit, Kontaktarmut und soziale Isolation

bei Älteren die Folge sein. Für die Innensenatorin ist klar: „Es ist überaus wichtig, die soziale Infrastruktur in den Quartieren aufrechtzuerhalten – ob bei den Begegnungszentren, durch Kontaktpolizisten oder auch an anderen Stellen“.

Präventionsteam klärt auf

Bei den Angeboten der Begegnungszentren fand auch das Thema digitale Sicherheit Erwähnung. Der Bedarf nach Aufklärung in diesem Bereich sei bei älteren Menschen hoch, berichtet Erich Kruschel. Hier bot Innensenatorin Eva Högl eine konkrete Zusammenarbeit an. Ein Präventionsteam der Polizei, das Projekt „SÄM – Straftaten zum Nachteil älterer Menschen“, könne regelmäßig in die Begegnungszentren und –treffs kommen, um Aufklärungsarbeit zu leisten. Auch sie selbst sei bereit, den Zentren demnächst Besuche abzustatten. „Ich mache das sehr gerne“, so Eva Högl.

Text + Fotos: Anke Wiebersiek

„Wer Zusammenhalt will, muss hier investieren“

AWO-Bundesvorstandsmitglied Marvin Deversi besuchte Gröpelingen

Welche Eindrücke aus Gröpelingen sind Ihnen lebhaft in Erinnerung geblieben?

Der Besuch im Nachbarschaftshaus Helene Kaisen und der Quartiersspaziergang durch Gröpelingen haben mich sehr bewegt. Ich habe außergewöhnlich engagierte Menschen erlebt, die unter herausfordernden Bedingungen für ihren Stadtteil arbeiten, der geprägt ist von kultureller Vielfalt und großem Zusammenhalt. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir das Gespräch mit einer Kollegin aus der Kita, die erzählte, wie Kinder aus armen Familien Süßigkeiten und Energy-Drinks aus ihrem Rucksack ziehen, weil das oft alles ist, was sie zu essen mitbekommen. Das hat mir die konkrete Ausprägung von Kinderarmut schmerzhaft vor Augen geführt. Auch die Schrottimmobilien im Stadtteil zeigen, wie sichtbar strukturelle Vernachlässigung wird.

Welche Schlussfolgerungen haben Sie nach dem Besuch in Bremen gezogen?

Mein Fazit: In Stadtteilen in herausfordernder Lage wie Gröpelingen machen einzelne engagierte Menschen oft den entscheidenden Unterschied. Die AWO übernimmt in diesem Zusammenhang eine zentrale Funktion, weil sie Menschen zusammenbringt, Vertrauen schafft und Angebote macht, die sonst fehlen würden. Gleichzeitig wird deutlich, dass dieses Engagement an seine Grenzen stößt, wenn die Finanzierung nicht mithält. Eine AWO-Kita in herausfordernder Lage braucht spürbar mehr Unterstützung, personell wie finanziell, um der Realität vor Ort gerecht zu werden. Wo der Staat merklich fehlt, wächst zudem die Demokratieskepsis. Wer Zusammenhalt will, muss genau in diese Stadtteile investieren – nicht nur symbolisch, sondern in die Strukturen – und zwar dauerhaft.

Welche Forderungen ergeben sich nach Ihrer Reise durch verschiedene Quartiere in Deutschland?

Nach meiner Reise durch verschiedene Quartiere in Deutschland fordere ich ein eigenes Nachbarschaftsbudget: Bundesmittel, etwa aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, sollten direkt und unbürokratisch vor Ort zur Verfügung gestellt werden. Kommunen müssen selbst entscheiden können, wie sie benachteiligte Viertel gezielt stärken, statt starre Förderrichtlinien abzuarbeiten. Nur so entfaltet sich echte Wirkung vor Ort. Zugleich brauchen wir eine verlässliche, langfristige Finanzierung sozialer Arbeit in diesen Stadtteilen. Wenn wir Kinderarmut ernsthaft bekämpfen und wachsender Demokratieskepsis begegnen wollen, müssen wir genau dort investieren, wo Menschen Zusammenhalt jeden Tag konkret leben und erfahren können. Kurzfristige Projektförderung reicht hier nicht aus.



Gemeinsam unterwegs in Danzig: Die Reise brachte Menschen der AWO Bremen und aus Danzig zusammen. Bei Begegnungen, Gesprächen und gemeinsamen Erlebnissen wurde nicht nur zurück, sondern auch gemeinsam in die Zukunft geblickt.



Insgesamt 400 Personen haben in diesem Jahr an der „Kulturglück“-Aktionswoche der AWO Bremen teilgenommen, die bereits zum dritten Mal ein abwechslungsreiches und weitestgehend kostenloses Ferienprogramm für Menschen ab 60 Jahren angeboten hat.

Gemeinsam in Danzig

AWO Bremen feiert 50 Jahre Freundschaft und Austausch

Die Städtepartnerschaft zwischen Bremen und Danzig besteht bereits seit 1976. Sie steht für jahrzehntelangen Austausch, Freundschaft und Zusammenarbeit über Grenzen hinweg. 2026 feiern beide Städte das 50-jährige Jubiläum – ein besonderer Anlass, die gewachsenen Verbindungen zu würdigen und gemeinsam in die Zukunft zu blicken. Aus diesem Anlass reiste eine bunt gemischte Gruppe der AWO Bremen nach Danzig.

Vom 8. bis 13. Juni ging es für fast 30 Mitglieder aus dem AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e.V. mit vier AWO-Kleinbussen nach Danzig. Gefeierte wurde das 50-jährige Bestehen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der AWO Bremen und ihren Partnern in Danzig. Organisiert wurde die Fahrt von Larissa Krümpfer, Geschäftsführerin AWOIntegra gGmbH und AWO Soziale Dienste gGmbH, sowie Melanie Küttner, Jugendver-

bandssekretärin des Kreisjugendwerks der AWO Bremen. Ermöglicht wurde die kostenlose Reise durch das Programm Erasmus+. Auf die Teilnehmenden in der Altersspanne zwischen 18 und 80 Jahren wartete ein umfassendes Programm. Doch während der Reise wurde deutlich, wie bereichernd – zusätzlich zu spannenden Programmpunkten – die Vielfalt der Reisegruppe an sich war: „Es war beeindruckend zu sehen, wie gut eine derart diverse Gruppe funktioniert hat. Jeder hat sich um jeden gekümmert, und schon nach kurzer Zeit war ein echtes Gemeinschaftsgefühl da“, erzählt Larissa Krümpfer. In Workshops diskutierten die Teilnehmenden aus Bremen und Danzig über Solidarität, Gleichheit, Demokratie und gemeinsame Werte. Begegnungen mit Partnerorganisationen und der Caritas Danzig eröffneten neue Perspektiven. Eindrucksvoll war auch der Besuch des Europäischen Zentrums der Solidarität, das

an die Geschichte der Solidarność und ihren Einsatz für Freiheit und Demokratie erinnert. Oft entstanden schöne Momente abseits des offiziellen Programms: beim gemeinsamen Essen, auf der Fahrt oder beim Erkunden der Stadt. „Wir hatten eigentlich zwei Ebenen der Begegnung: Zum einen das Zusammenfinden innerhalb unserer Gruppe und zum anderen den Austausch mit den Menschen in Danzig. Beides hat sich wunderbar ergänzt und für alle Beteiligten einen großen Mehrwert geschaffen“, so Melanie Küttner.

Freundschaft, die weitergeht

Im November kommen die Teilnehmenden zu einem Nachbereitungsworkshop erneut zusammen. 50 Jahre Städtepartnerschaft waren damit nicht nur Anlass, zurückzublicken. Sie sind ein Grund, gemeinsam nach vorne zu schauen.

Text: Christine Schmidt | Fotos: AWO Bremen

„Kulturglück“ ist mehr als ein Ferienprogramm

Die Aktionswoche der AWO Bremen bringt Menschen zusammen

Mit einem vielfältigen Programm an unterschiedlichen Orten in Bremen hat die Aktionswoche „Kulturglück“ zahlreiche Menschen zusammengebracht. Die Veranstaltungen waren sehr gut besucht – und für viele Teilnehmende weit mehr als ein Ferienprogramm.

Mit der Aktionswoche „Kulturglück“ hat die AWO Bremen im Juli Menschen in ganz Bremen zu Kultur, Begegnung und gemeinsamen Erlebnissen eingeladen. Das abwechslungsreiche Programm mit Stadtführungen, Wanderungen, Museumsbesuchen, Fahrradtouren, Vorträgen und Mitmachangeboten wurde hervorragend angenommen. Die meisten Veranstaltungen waren ausgebucht, viele weitere sehr gut besucht. Besonders erfreulich war die Vielfalt der Teilnehmenden. Menschen unterschiedlichen Alters und mit verschiedenen Lebensgeschichten kamen miteinander ins Gespräch.

Viele besuchten gleich mehrere Veranstaltungen. So entstanden neue Kontakte und vertiefte Bekanntschaften, die über die einzelnen Programmpunkte hinausreichen.

Begegnungen schaffen

Das Programm verteilte sich bewusst über das gesamte Bremer Stadtgebiet – von Bremen-Nord bis Woltmershausen. Dadurch konnten viele Menschen wohnortnah teilnehmen und die Wege kurz gehalten werden. „Kulturglück ist inzwischen weit mehr als ein Ferienprogramm“, sagt João Maia, Verbandsreferent der AWO Bremen. „Gemeinsame kulturelle Erlebnisse schaffen Begegnungen und bringen Menschen miteinander in Verbindung. Gerade in Zeiten zunehmender Einsamkeit zeigen solche niedrigschwelligen und meist kostenfreien Angebote, wie wichtig Gemeinschaft und Teilhabe für den gesellschaftlichen Zusammenhalt sind.“

Zu den Höhepunkten der Woche zählten mitunter die Tagesausflüge nach Bremerhaven und Brake, die Street-Art-Angebote sowie Führungen durch das Tabakquartier und den NABU-Waldgarten. Den stimmungsvollen Abschluss bildete das gemeinsame Paella-Kochen im Begegnungszentrum Woltmershausen. Beim Kochen, Essen und Austauschen wurde noch einmal deutlich, worum es bei „Kulturglück“ geht: Menschen zusammenzubringen und Gemeinschaft erlebbar zu machen. Die vielen positiven Rückmeldungen zeigen, dass „Kulturglück“ längst mehr ist als ein Ferienangebot – es schafft kulturelle Teilhabe, fördert neue Begegnungen und wirkt Einsamkeit entgegen. Die Aktionswoche wurde durch die GlücksSpirale ermöglicht. Wer mithelfen möchte, das Angebot zu verstetigen, kann sich melden bei: Joao.Maia@awo-bremen.de, Telefon: 0421-79 02 73.

Text: Christine Schmidt | Fotos: AWO Bremen



Katarina Nuske und Erich Kruschel: Sie trennen gut 35 Jahre im Alter und 54 Jahre in der Mitgliedschaftsdauer, aber Zeit ist relativ.



Beide verbindet nämlich mitunter die Mitgliedschaft bei der AWO Bremen und die damit einhergehenden Grundwerte.



Dialog der Generationen: Mitglieder im Gespräch

Zwei Generationen, zwei Perspektiven, eine gemeinsame Überzeugung

In unserer Reihe „AWO verbindet Generationen“ kommen zwei Mitglieder des AWO Kreisverbands Hansestadt Bremen e.V. an einen Tisch. Erich Kruschel, 75 Jahre alt, und Katarina Nuske, 39 Jahre alt, vom AWO-Ortsverein Farge sprechen über Ehrenamt, Gemeinschaft und Engagement und darüber, was sie mit der AWO verbindet. Ein Gespräch über Wandel und Kontinuität, über Unterschiede und Gemeinsamkeiten – und darüber, warum Zusammenhalt keine Frage des Alters ist, sondern des gegenseitigen Respekts.

Katarina: Erich, erzähl Du doch mal: Wie bist Du eigentlich zur AWO gekommen?

Erich: Ich bin 75 Jahre alt und seit 1971 Mitglied bei der AWO Bremen. Zunächst war ich nur zahlendes Mitglied. Irgendwann wurde ich gefragt, ob ich im Ortsverein als Kassierer mitmachen möchte. Dann kam eins zum anderen. Heute bin ich Vorsitzender

des Ortsvereins Farge und stellvertretender Präsident im Präsidium.

Katarina: Bei mir ist es etwas anders. Ich bin 39 Jahre alt und erst seit 2026 Mitglied bei der AWO. Ich wurde persönlich angesprochen. Die Werte der AWO habe ich schon vorher geteilt, aber ich brauchte diesen kleinen Stups, um es auch umzusetzen.

Erich: Und bist Du inzwischen auch im Ortsverein Farge aktiv?

Katarina: Aktuell noch nicht. Mein nächstes großes Projekt ist die Bürgerschaftswahl 2027. Ich bin Schriftführerin der SPD Bremen und Teil des Landesvorstands, Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Blumenthal und als Kandidatin für die Bürgerschaftswahl nominiert. Nach der Wahl möchte ich schauen, wie ich neben meinen bisherigen ehrenamtlichen Aufgaben auch bei der AWO aktiver werden kann. Für den Moment bin ich zahlendes Mitglied – und das ist ja auch schon mal etwas. Das warst Du ja zunächst auch.

Erich: Genau. Ich glaube, man sollte nicht direkt nach den Sternen greifen, sondern unten anfangen und sich langsam herantasten. So wird man nicht überfordert und kann den Aufwand besser einschätzen. Bei mir hat sich aus der Mitgliedschaft Schritt für Schritt mehr entwickelt.

Katarina: Und genau das finde ich motivierend. Man kommt zunächst als Mitglied dazu, lernt Menschen kennen und irgendwann ergibt sich eine Aufgabe, bei der man merkt, dass man etwas beitragen kann.

Erich: Mir bereitet es Freude, mit Menschen auf unterschiedlichen Ebenen zu tun zu haben. Die AWO ist kein normaler Verein. Dahinter stehen Grundwerte – sowohl im Haupt- als auch im Ehrenamt. Früher war der persönliche Kontakt zu den Menschen allerdings noch viel stärker.

Katarina: Du hast damals auch Haus-sammlungen gemacht.

Erich: Ja, für die Volkshilfe (später Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe). Die

Wohlfahrtsverbände organisierten diese Sammlungen, bei denen Ehrenamtliche mehrmals im Jahr von Tür zu Tür gingen. Das war zeitaufwendig, schuf aber eine ganz andere Nähe zu den Menschen.

Katarina: Vielleicht mache ich nach dem Wahlkampf tatsächlich einmal eine solche Aktion und gehe bei AWO-Mitgliedern von Tür zu Tür. Nicht, um etwas zu sammeln, sondern um zu fragen: Ist alles in Ordnung? Was könnte man vor Ort besser machen? Manchmal fehlt diese persönliche Komponente.

Erich: Das wäre sicher eine gute Möglichkeit, wieder stärker ins Gespräch zu kommen.

Katarina: Dabei spielt auch die Mischung aus Jung und Alt eine wichtige Rolle. Erfahrung und neue Ideen ergänzen sich – vorausgesetzt, alle haben ein offenes Ohr füreinander. In meinen bisherigen Ehrenämtern hole ich mir gerne die Meinung älterer Mitstreiter*innen ein. Niemand kann

alleine alles im Blick haben.

Erich: Das funktioniert natürlich auch andersherum. Junge Menschen bringen neue Ideen und Perspektiven mit, ältere Menschen Erfahrung und Wissen. Wenn beides zusammenkommt, kann daraus viel entstehen.

Katarina: Genau. Das ist auch ein Grund, warum ich mich bei der AWO engagieren möchte. Der Mensch steht im Mittelpunkt.

Erich: Heute wird oft gefragt: „Was habe ich von einer Mitgliedschaft?“ Dabei bekommt man im Ehrenamt durchaus etwas zurück: Anerkennung, Gemeinschaft und das Gefühl, etwas zu bewegen. Das lässt sich aber nicht einfach finanziell aufrechnen.

Katarina: Für mich persönlich bedeutet die AWO-Mitgliedschaft vor allem: Mit meinen Beiträgen unterstütze ich soziale Projekte und die Gemeinschaft. Es geht um Solidarität und darum, alle mitzunehmen. Natürlich kann man persönlich auf vielfältige Weise von einer Mitgliedschaft profi-

tieren. Aber das sollte nicht die leitende Motivation sein.

Erich: Und manchmal merkt man erst später, was man selbst aus dem Ehrenamt mitnimmt.

Katarina: Meine Erfahrung ist außerdem: Wenn es erst einmal einen festen und aktiven Kern gibt, wird dieser meistens größer. Dieser Kern muss Geschlossenheit und Engagement zeigen. Genau darauf habe ich bei der AWO Lust.

Erich: Ich wünsche mir, dass Menschen jeden Alters den Mut haben, sich einzubringen. Man muss nicht sofort eine große Aufgabe übernehmen. Oft beginnt es mit einer Mitgliedschaft – und dann rutscht man irgendwann einfach so hinein.

Katarina: Vielleicht ist genau das die Stärke der AWO: Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und aus verschiedenen Generationen kommen zusammen und bewegen gemeinsam etwas für die Gesellschaft. Gedächtnisprotokoll + Fotos: C. Schmidt



Die korporativen Mitglieder der AWO Bremen tauschten sich über aktuelle Themen und die weitere Zusammenarbeit aus.



Als Laufgruppe beteiligten sich Mitarbeitende und Mitglieder der AWO Bremen sowie weitere Interessierte am diesjährigen CSD.

Korporative Mitglieder im Austausch

Bei der Versammlung der korporativen Mitglieder des AWO Kreisverbands Hansestadt Bremen e. V. standen Beitragsanpassungen, Freiwilligendienste sowie aktuelle sozialpolitische Herausforderungen im Mittelpunkt. Die korporativen Mitglieder des AWO Kreisverbands Hansestadt Bremen e. V. haben sich bei ihrer Versammlung intensiv über aktuelle Entwicklungen und gemeinsame Perspektiven ausgetauscht. Einstimmig beschlossen wurde eine Anpassung der Jahresbeiträge, die ab dem kommenden Jahr gilt. Zudem stellte die AWO Bremen ihr Angebot zur Betreuung von Freiwilligendienstleistenden im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), im Europäischen Solidaritätskorps (ESK) und den Bundesfreiwilligendienst (BFD) vor. Neben der Gewinnung engagierter Menschen liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der politischen und demokratischen Bildung.

Im Austausch zu den angekündigten Mittelkürzungen wurden Sorgen über die Finanzierung sozialer Leistungen und steigende Eigenanteile der Träger deutlich. Einigkeit bestand darin, den Dialog mit der Politik zu stärken. Es wird ein weiteres Treffen im Herbst oder Winter geben.

Freiwilligendienst: Das Team der Freiwilligendienste des AWO Landesverband Bremen e.V. berät und begleitet interessierte Einsatzstellen rund um das Thema Freiwilligendienst.

Kontakt: fsj@awo-bremen.de oder 0421 40887711

Text: Christine Schmidt | Fotos: AWO Bremen

AWO Bremen beteiligt sich am CSD

Auch in diesem Sommer wurde in Bremen der Christopher Street Day (CSD) gefeiert. Das diesjährige Motto lautete: „Generationen voller Pride – glücklich, sichtbar, stark“. Die AWO Bremen war dabei.

Der CSD steht für Vielfalt, Sichtbarkeit, Selbstbestimmung und demokratisches Miteinander. Nach dem erschütternden Anschlag auf den diesjährigen CSD in Berlin müssen diese Werte mehr denn je verteidigt werden. „Vielfalt ist keine Selbstverständlichkeit – sie ist eine Errungenschaft, die geschützt werden muss“, heißt es auch seitens des Vereins „Christopher Street Day Bremen e.V.“, der die Veranstaltung organisiert. Der Verein setzt sich seit Jahren dafür ein, dass lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, intergeschlechtliche und queere Menschen sicher, sichtbar und gleichberechtigt leben können. Der CSD, der seit 1979 regelmäßig in Bremen stattfindet, wurde unter strengen Sicherheitsvorkehrungen durchgeführt. Die AWO Bremen war, wie schon in den vergangenen Jahren, mit einer Fußgruppe, Bollerwagen, bunten AWO-Fahnen und – trotz des wechselhaften Wetters – viel guter Laune dabei. Engagierte aus dem Haupt- und Ehrenamt der AWO Bremen sowie weitere Interessierte nahmen teil und zeigten sich solidarisch mit queeren Menschen. Nach der Demonstration traf sich die AWO-Gruppe noch zu einem gemütlichen Beisammensein bei Snacks und Getränken.

Text + Fotos: Anke Wiebersiek



Auf dem Sedanplatz in Bremen-Vegesack fand während der deutschlandweiten Suchtwoche ein Aktionstag statt, bei dem Aufklärungsarbeit über Alkoholabhängigkeit geleistet wurde.



Rauschbrille, Quiz und Glücksstein

Viele Angebote beim Suchtaktionstag in Bremen-Nord klären über Alkohol auf



Während der deutschlandweiten Suchtwoche wurde vielerorts über Alkoholabhängigkeit informiert. So auch in Bremen. Auf dem Sedanplatz in Vegesack leisteten AWO-Mitarbeitende des „Intensiv Betreuten Wohnens für Menschen mit Suchterkrankung“ (IBW) gemeinsam mit weiteren Akteuren Aufklärungsarbeit.

Rauschbrillenparcours

Mit einer Rauschbrille auf der Nase auf einem Parcours wandeln und dabei möglichst keine Hütchen umstoßen – gar nicht mal so leicht. Die Rauschbrille simuliert nämlich einen Blutalkoholgehalt von 0,8 Promille. Der Rauschbrillenparcours war nur ein Teil des Angebotes der AWO, des Behandlungszentrums Nord, der Therapiehilfe und der Ambulanten Suchthilfe, das an diesem Tag auf

dem Sedanplatz auszuprobieren war. „Viele Menschen waren überrascht, wie stark Alkohol die Sinne beeinflusst“, sagt die AWO-Mitarbeitende Kerstin Wohlers. „Vor allem Jugendliche haben diesen Parcours sehr interessiert ausprobiert und sind darüber mit uns ins Gespräch gekommen“, berichtet die Mitarbeitende beim IBW.

Ins Gespräch kommen über Sucht

Auch an einem Quiz über weit verbreitete Annahmen zur Alkoholsucht und beim Drehen am Glücksrad konnten Interessierte mitmachen. Dabei wurden Fragen zum Thema erdreht, etwa: „Was schätzen Sie – wie viele alkoholabhängige Menschen gibt es in Deutschland?“ oder „Seit wann ist Alkoholabhängigkeit eine anerkannte Erkrankung?“ „Wir sind mit den Teilnehmenden sehr gut ins Gespräch über Sucht gekommen und konnten viele Informationen weitergeben und sicherlich auch den einen

oder anderen zum Nachdenken anregen“, berichtet Kerstin Wohlers.

Briefe von Bewohner*innen

Schon im Vorfeld der Aktionswoche sind die Mitarbeitenden des IBW in der Einrichtung mit Bewohner*innen über ihre Alkoholsucht und die damit verbundenen Erlebnisse und Gefühle ins Gespräch gegangen. Dabei wurden Zitate gesammelt und „Abschiedsbriefe an die Sucht“ geschrieben, die während der Aktion auf dem Sedanplatz zu lesen waren. Auch von den Bewohner*innen selbst bemalte Steine wurden verteilt. Manche Passanten haben den mitgenommenen Stein als ihren zukünftigen „Glücksstein“ bezeichnet.

Die Angebote hätten gut funktioniert, um Menschen dazu zu bringen, ihr eigenes Konsumverhalten zu hinterfragen oder Stigmata gegen Alkohol Kranke abzubauen, heißt es seitens der Veranstalter der Aktion.

Text: Anke Wiebersiek | Fotos: AWO Bremen



Offizieller Auftakt des Anfang des Jahres gestarteten Projekts „Bremer Hausbesuche“ mit Vertreter*innen aus Politik, Behörden und Wohlfahrtsverbänden.

Auftakt der Bremer Hausbesuche

Wohlfahrtsverbände ziehen erste Bilanz des neuen Projekts

Mit einer Auftaktveranstaltung der „Bremer Hausbesuche“ haben Vertreter*innen aus Politik, Ressorts und Wohlfahrtsverbänden den offiziellen Start des Angebots zur aufsuchenden Altenarbeit markiert. Das Ziel des Anfang 2026 gestarteten Angebots: Beratung, Unterstützung und gesellschaftliche Teilhabe für alle Senior*innen besser erreichbar zu machen.

Kostenfreies Angebot

Die „Bremer Hausbesuche“ sind ein kostenfreies Angebot der Stadt Bremen für ältere Menschen, die zuhause leben. Das Projekt wird von den Bremer Wohlfahrtsverbänden Der Paritätische, AWO, DRK und Caritas durchgeführt. Initiiert und gefördert wird das Angebot von der Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration.

Zum 80. Geburtstag erhalten alle Bremer und Bremerinnen einen Geburtstagsbrief, der über die Bremer

Hausbesuche, aber auch über verschiedene Angebote in der Region informiert. Kompetente Fachkräfte unterstützen dann auf Wunsch bei allen Fragen rund ums Älterwerden in Bremen oder vereinbaren einen Termin. Dieser kann telefonisch, zu Hause, an einem neutralen Ort, aber auf jeden Fall niedrigschwellig erfolgen.

Spezifische Bedürfnisse identifizieren

Neben Informations- und Beratungsleistungen kann nach Bedarf auch ein „Mikro-Casemanagement“ erfolgen, in dem spezifische Bedürfnisse identifiziert werden, um so die älteren Menschen an bestehende Systeme und Angebote anzubinden. Hierfür ist eine gute Vernetzung innerhalb des Systems nötig, aber auch der Kontakt mit anderen Akteuren in der Region, um Menschen zu erreichen, die bislang keinen Weg in die Unterstützungsangebote gefunden

haben. Hauswarten, Kontaktpolizisten oder Einzelhändlern sind oft Menschen bekannt, die Unterstützung brauchen. „Wir schließen mit den Hausbesuchen eine Lücke in unserer sozialen Infrastruktur, denn viele ältere Personen finden den Weg zu bestehenden Angeboten nicht von allein. Gerade diese Menschen wollen wir erreichen“, sagte Bremens Sozialsenatorin Claudia Schilling bei der Auftaktveranstaltung.

Projekt erfolgreich angelaufen

Die Mitarbeitenden, die die Hausbesuche durchführen, boten bei der Veranstaltung Einblicke in die praktische Arbeit. Hier zeigte sich, dass durch Gespräche im direkten Lebensumfeld der Senioren und Seniorinnen Bedarfe deutlich und Zugänge zu individuellen Hilfen ermöglicht werden und das Projekt erfolgreich angelaufen ist.

Text + Fotos: Anke Wiebersiek



Durch eine Kooperation mit der AOK Bremen/Bremerhaven entstehen neue kostenlose Angebote für pflegende Angehörige zur Unterstützung im Alltag. Einerseits gibt es nun Gruppenschulungen zu Schwerpunktthemen und andererseits individuelle Schulungen im eigenen Zuhause.

Neue Kurse für pflegende Angehörige

AWO Bremen und AOK Bremen/Bremerhaven bieten kostenlose Schulungen

Pflege kann Angehörige vor große Herausforderungen stellen. Die AWO Bremen bietet deshalb gemeinsam mit der AOK Bremen/Bremerhaven neue kostenlose Kurse für pflegende Angehörige an – in der Gruppe oder ganz individuell zu Hause.

Federführend durch das Team der häuslichen Pflege und des ISB – Individuelle Schwerstbehinderten-Betreuung – erweitert die AWO Bremen ihr Angebot für pflegende Angehörige. Möglich wird dies durch eine Kooperation mit der AOK Bremen/Bremerhaven. Die Kurse sind Pflegekurse nach § 45 SGB XI.

„Pflegende Angehörige leisten jeden Tag wertvolle Arbeit und stehen dabei oft vor großen Herausforderungen. Unsere Fachkräfte vermitteln in den neuen Schulungsangeboten praxisnahes Wissen, geben Tipps und gehen auf individuelle Fragen ein. So möchten wir Sicherheit und Entlastung im Pflegealltag schaffen und dafür sor-

gen, dass pflegende Angehörige auch die eigene Gesundheit nicht aus dem Blick verlieren“, erklärt Ina Esders, Fachbereichsleitung Pflege.

Praktische Hilfe für den Alltag

Bei den kostenlosen Gruppenschulungen können sich Interessierte über wichtige Themen rund um die Pflege von Angehörigen informieren. Ein Orientierungskurs vermittelt unter anderem Wissen zur Beantragung eines Pflegegrades, zur Begutachtung durch den Medizinischen Dienst, zu Pflegehilfsmitteln und den Leistungen der Pflegeversicherung. Auch ein Kurs zum rückschonenden Arbeiten ist geplant. Dabei geht es um praktische Tipps und Übungen, mit denen körperliche Belastungen reduziert werden können. Im nächsten Kurs liegt der Schwerpunkt auf dem Thema Demenz. Die Auftaktveranstaltung findet am 10. November 2026 statt. Am 24. November folgt theoretisches Wissen zum Krankheitsbild, am 8. De-

zember stehen der Umgang mit Demenz im Alltag und Hilfsangebote auf dem Programm. Beginn ist jeweils um 17 Uhr im Ella-Ehlers-Haus.

Individuelle Schulung zu Hause

Ergänzend zu den Gruppenangeboten bietet die AWO Bremen kostenlose individuelle Schulungen für pflegende Angehörige und nahestehende Personen an. Nach einem telefonischen Vorgespräch besucht eine Fachkraft die Interessierten zu Hause und richtet die Schulung ganz nach ihrer persönlichen Situation aus. Mögliche Themen sind Unterstützung und Entlastung im Pflegealltag, Lagerung, Mobilisation, Hilfsmittel und individuelle Fragen. Das Angebot ist für AOK-Versicherte kostenlos. Interessierte, die weitere Informationen erhalten, Termine vereinbaren oder sich zu Kursen anmelden möchten, können dies telefonisch unter 0421 – 69 14 271 tun.

Text: CS | Foto: iStock © Prostock-Studio



Viel Freude hatten ältere und jüngere Menschen bei einem gemeinsamen Ausflug zum Unisee.



Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit in Bremen: Die AWO Bremen präsentiert sich gemeinsam mit anderen Wohlfahrtsverbänden.

Jung und Alt gemeinsam am Unisee

Kurz vor den Sommerferien bekamen Bewohner*innen aus der AWO-Pflegeeinrichtung Haus Sparer Dank in Schwachhausen ganz besonderen Besuch: 15 Schülerinnen des Gymnasiums Hamburger Straße kamen, um mit den älteren Menschen einen gemeinsamen Ausflug an den Unisee zu unternehmen.

Im Rahmen ihres Schulprojektes „Jung besucht Alt“ nahmen die Schülerinnen zuvor Kontakt zu der Pflegeeinrichtung auf und fragten, ob es die Möglichkeit einer gemeinsamen Aktivität gebe. Dieses Anliegen wurde gerne aufgegriffen und schließlich der gemeinsame Ausflug an den Unisee geplant.

An einem schönen Sommertag kamen bei bestem Wetter dann rund 15 Schülerinnen sowie 28 Bewohner*innen und Angehörige zusammen und brachen nach einer kurzen Vorstellungsrunde Richtung Unisee auf. Bei dem Spaziergang am See wurde viel gelacht und man kam gut miteinander ins Gespräch. Im Anschluss ging es in den Biergarten vom Haus am Walde zu einem kleinen Picknick bei kalten Getränken. Die insgesamt etwa 50 Personen haben die gemeinsame Zeit sehr genossen. Bewohner*innen, Angehörige und Mitarbeitende der Einrichtung waren dankbar für das schöne generationenübergreifende Erlebnis und das tolle Engagement der Schülerinnen.

Text: Anke Wiebersiek | Fotos: AWO Bremen

AWO Bremen im Dorf der Wohlfahrt

Bremen richtet in diesem Jahr die zentralen Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit aus. Unter dem Motto „Viele Stärken – ein Land“ verwandelt sich die Stadt vom 2. bis 4. Oktober 2026 in eine große Bühne für Kultur, Austausch, Begegnung und Demokratie. Auch die AWO Bremen präsentiert sich.

In den Wallanlagen gegenüber der Kunsthalle wird es ein „Dorf der Wohlfahrt“ geben, in dem sich Bremer Wohlfahrtsverbände unter dem Dach der LandesArbeitsGemeinschaft (LAG) der Freien Wohlfahrtspflege Bremen e.V. gemeinsam präsentieren. Dort findet auf einer Bühne ein buntes Programm rund um den Themenkomplex Soziale Arbeit statt. Zudem soll es Gelegenheit für Info-Gespräche und zum Austausch geben. „Die Wohlfahrtsverbände, und so auch die AWO Bremen, wollen sich in ihrer ganzen Vielfalt zeigen und Menschen einladen, mitzumachen“, sagt João Maia, Verbandsreferent bei der AWO Bremen.

Das Land Bremen präsentiert sich zudem in weiteren „Bremenwelten“ – ob zu Wissenschaft, Kultur, Sport, Luft- und Raumfahrt, Mobilität oder maritimer Wirtschaft. Auch die Verfassungsorgane Bundestag, Bundesrat, Bundesregierung und Bundesverfassungsgericht präsentieren sich. Auf vielen Bühnen gibt es kostenlose Konzerte sowie zahlreiche Stände mit bundesweitem kulinarischen Angeboten aus allen Ecken der Bundesrepublik.

Text: Anke Wiebersiek | Fotos: WFB / Carina Tank + AWO Bremen



Wie ehrenamtliches Engagement aussehen kann: Viele Menschen feierten gemeinsam beim Sommerfest in Gröpelingen.



Gemeinsam in Gröpelingen

Großes Stadtteilstfest auf dem Gelände des Ella-Ehlers-Hauses

Was für ein schöner Tag in Gröpelingen: Am 29. August 2026 wurde rund um die AWO Pflegeeinrichtung Ella-Ehlers-Haus gemeinsam gefeiert. Unter dem Motto „Gemeinsam in Gröpelingen“ kamen Bewohner*innen und Bewohner, Familien, Nachbarinnen und Nachbarn sowie zahlreiche weitere Gäste zusammen. In entspannter Atmosphäre wurde gelacht, gespielt, gestaunt, gegessen und vor allem miteinander ins Gespräch gekommen.

Die Idee für das Fest hatte Annette Zarnitz, Einrichtungsleiterin des Ella-Ehlers-Hauses und Mitglied des Lions Clubs Bremen-Lesmona. „Der Wunsch, dass wir mit diesem Fest Menschen zusammenbringen, die sich im Alltag vielleicht nicht begegnen würden, wurde vollends erfüllt. Gröpelingen ist bunt, vielfältig und voller engagierter Menschen“, so Zarnitz. Unterstützt und organisiert wurde das Sommerfest von verschiedenen Bre-

mer Lions Clubs. Auch das Nachbarschaftshaus Helene Kaisen, das AWO Dienstleistungszentrum Gröpelingen, die ambulante Pflege der AWO Bremen und die AWO Pflegeeinrichtung Ella-Ehlers-Haus waren aktiv beteiligt. Unterstützung kam außerdem von Kultur Vor Ort, dem Mobilen Atelier und weiteren Einrichtungen aus dem Stadtteil. Zur Begrüßung empfingen Petra Sklorz, Geschäftsführerin der AWO Bremen, Antje Grotheer, Präsidentin der Bremischen Bürgerschaft, sowie Senihad Sator, Bürgerschaftsmitglied der SPD und stellvertretender Präsident der AWO Bremen, die Gäste. Im Mittelpunkt standen dabei die Bedeutung von Zusammenhalt, ehrenamtlichem Engagement und guten Begegnungen im Stadtteil.

Buntes Programm für alle

Anschließend konnten die Besucherinnen und Besucher zahlreiche Angebote entdecken. Besonders die Alpakas sorgten für Begeisterung.

Die Freiwillige Feuerwehr Bremen lud dazu ein, ihre Arbeit kennenzulernen, während das Spielmobil für viel Bewegung und Spaß sorgte. Auch musikalisch wurde einiges geboten: Der Shanty Chor Capstan, Rphaelle Mellet und der Ju Ju Space Club sorgten für Unterhaltung. Für das leibliche Wohl war ebenfalls bestens gesorgt. Kaffee und Kuchen, Popcorn und Waffeln, türkische Köstlichkeiten und kühle Getränke machten das Sommerfest auch kulinarisch zu einem Erlebnis. Das Fest ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie aus einer Idee durch gemeinsames Engagement ein besonderer Tag für die Nachbarschaft entstehen kann. „Unser Sommerfest hat gezeigt, wie viel möglich ist, wenn viele Menschen ihre Ideen, Zeit und Energie zusammenbringen“, zieht Annette Zarnitz ein positives Fazit. „Genau dieses Miteinander macht Gröpelingen aus.“

Text: Christine Schmidt | Fotos: AWO Bremen



Die AWO-Mitarbeitenden Alexander Barros (Einrichtungsleitung ÜWH Zollhaus) und Carlotta Zimmer (stellv. Einrichtungsleitung Ambulante Teilhabebegleitung) vor dem Übergangwohnheim Zollhaus, in dem es Plätze für psychisch auffällige Geflüchtete gibt.



Hilfe für psychisch erkrankte Geflüchtete

Erfolgreiche Kooperation zweier Fachbereiche der AWO Bremen im ÜWH Zollhaus

Viele Menschen, die aus Kriegs- und Krisengebieten fliehen, tragen schwere psychische Belastungen oder Traumatisierungen mit sich. Um diese Menschen besser versorgen zu können, hat die Sozialbehörde mit der AWO Bremen ein Modellprojekt initiiert: Im Übergangwohnheim Zollhaus unterstützten Mitarbeitende aus den Fachbereichen Asyl und Teilhabe Geflüchtete mit psychischen Auffälligkeiten.

Besondere Einrichtung

Bereits seit 2020 beherbergt das ehemalige Hostel in der Überseestadt eine Unterkunft für Geflüchtete. In den Einzelzimmern, die alle einen eigenen Sanitärbereich haben, wurden vornehmlich Menschen mit einem besonderen Schutzbedarf, viele davon unbegleitete Minderjährige, untergebracht. Seit Ende letzten Jahres gibt es hier nun zehn Plätze für erwachsene Menschen mit psychischen Auffälligkeiten. „Die Idee der Sozialbehörde

war, dass es eine Einrichtung für Personen geben solle, die aufgrund einer vermuteten psychischen Erkrankung nicht im Regelbetrieb untergebracht werden können und die Schwierigkeiten haben, einen Alltag zu führen oder störendes Verhalten zeigen“, erklärt Einrichtungsleiter Alexander Barros. Schnell entstand eine Kooperation mit Kolleg*innen aus dem Fachbereich Teilhabe der AWO Bremen, die sich mit der sozialpsychiatrischen Versorgung auskennen. Carlotta Zimmer ist eine von ihnen. Gemeinsam mit anderen Kolleg*innen des Fachbereichs Teilhabe ist sie regelmäßig im Zollhaus vor Ort und arbeitet daran, die Menschen zu stabilisieren und sie ins sozialpsychiatrische Regelsystem überzuleiten. „Viele sind schwer traumatisiert. Wenn die Person einen hat, an die sie sich wenden kann und eine Beziehung aufgebaut wird, ist das ein Erfolg“, sagt Carlotta Zimmer. Einrichtungsleiter Alexander Barros ergänzt: „Die Kolleg*innen aus dem

Fachbereich Asyl sind im Schichtdienst an sieben Tagen die Woche anwesend, es ist immer jemand da. Präsenz ist viel wert, um Vertrauen zu gewinnen.“ Zusätzlich sind Wachpersonal und Hausmeister vor Ort.

Fachliche Unterstützung

Das Modellprojekt läuft gut und stößt bundesweit in verschiedenen Arbeitskreisen auf viel Interesse, berichtet AWO-Geschäftsführer Joachim Schröder. Schon seit einigen Jahren ist die Problemlage, dass es psychisch erkrankte Geflüchtete gibt, bekannt. Bisher sei immer nur versucht worden, mit ordnungsrechtlichen Methoden zur reagieren. Verelendung, Obdachlosigkeit, Gewalt könne die Folge davon sein. „Es ist gut, dass Bremen den anderen Weg gegangen ist und sich gemeinsam mit uns bereit erklärt hat, zu gucken, wie man diese Menschen fachlich unterstützen kann“, so Joachim Schröder.

Text + Fotos: Anke Wiebersiek



V.l.n.r.: Dorothee Meier (NABU), Jörn Hermening (Ortsamtsleiter Hemelingen), Heinz-Hermann Hoffhenke (Beirat Hemelingen), Claudius Kahra (WFB), Michael Scheer (Gemüsewerft), Hülya Perera (Café Coffee n Kids), Roozbeh Bayat, Lamia Bouabdelli (beide AWO Bremen).

Mehr Aufenthaltsqualität für Hastedt

Übergangwohnheim unterstützt bei Pflege von aufgewerteter Grünfläche

Ein schönes Gemeinschaftsprojekt macht Hastedt grüner und sorgt für mehr Aufenthaltsqualität im Quartier. Das von der AWO Bremen betreute Übergangwohnheim (ÜWH) Ludwig-Quidde-Straße ist auch beteiligt und übernimmt gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aus dem ÜWH die Pflege von zehn Hochbeeten.

In der Grünanlage an der Straße Schosterboorn in Hastedt gibt es nun mehr Gründe, dort Zeit zu verbringen: Zehn Hochbeete, zwei neue Bäume sowie Parkbänke und ein zusätzlicher Abfallbehälter werten die Fläche an der Ecke Hastedter Heerstraße/Ludwig-Quidde-Straße deutlich auf. Die Wirtschaftsförderung Bremen GmbH (WFB) hat das Projekt im Rahmen ihres Gewerbegebietsmanagements umgesetzt. „Die Grünanlage Schosterboorn war in einer Standortbefragung unter den Gewerbetreibenden vor Ort als Bereich mit geringer Aufenthaltsqua-

lität beschrieben worden“, erläutert Claudius Kahra von der WFB, der den Bereich als Gewerbegebietsmanager betreut. „Genannt wurden unter anderem ein ungepflegter Eindruck, Streumüll wie Dosen und Zigaretenkippen, kaum Sitzmöglichkeiten sowie die Wahrnehmung der Fläche als Hundeklo.“ Auf Initiative des Gewerbegebietsmanagements fand dann ein Vor-Ort-Termin mit dem Umweltbetrieb Bremen, der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft, dem Ortsamtleiter Hemelingen, Mitgliedern des Beirats Hemelingen, der AWO Bremen, dem Stadtteilmanagement Hemelingen und Gewerbetreibenden statt. Daraus entstand eine konkrete Maßnahmenliste für den Standort. Dazu gehören die zehn Pflanzkästen im nördlichen Bereich der Grünanlage, die von der Gemüsewerft Bremen aufgestellt wurden und nun von Kindern und Jugendlichen aus dem von der AWO betreuten Übergangs-

wohnheim gepflegt werden. Der NABU Landesverband Bremen e.V. berät das Projekt fachlich. Zusätzlich hat der Umweltbetrieb Bremen zwei neue Bäume gepflanzt und zwei Parkbänke installiert und die Bremer Stadtreinigung steuerte einen Abfallbehälter bei. Finanziert wird das Projekt durch die WFB im Rahmen des Pilotprojekts Bestandsentwicklung, gefördert durch die Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation. „Durch das Netzwerk mit den Unternehmen konnten wir konkrete Hinweise aus dem Quartier aufgreifen und Ideen gemeinsam mit den richtigen Partnerinnen und Partnern umsetzen“, so Claudius Kahra. „Das war eine tolle Zusammenarbeit.“ Roozbeh Bayat, Einrichtungsleiter des ÜWH Ludwig-Quidde-Straße, betont: „Wir freuen uns, dass wir das Projekt unterstützen können und mit der Pflege der Hochbeete für mehr Aufenthaltsqualität sorgen.“

Text: WFB + A.W. | Foto: WFB, Jan Seebeck



Britta Pouloupoulos, Jessica Krug (Einrichtungsleitungen), Christina Kastens (Geschäftsführung AWO Kita gGmbH) und Antje Grotheer (WKB-Vorsitzende) mit KiTa-Kindern im Weidentipi (v.l.n.r.).



Der Autor Jens Rasmus begeistert bei seiner Lesung im Pflegeheim Sparer Dank Bewohner*innen und Kinder aus der benachbarten KiTa.

Weidentipis für Villa Blumenkamp

Dank der Unterstützung der Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe ist das Außengelände der AWO-Kita Villa Blumenkamp um zwei neue Weidentipis reicher.

Besuch in der AWO-Kita Villa Blumenkamp in Bremen-Burglesum: Antje Grotheer, Präsidentin der Bremischen Bürgerschaft und Vorsitzende der Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe, informierte sich vor Ort über die Neugestaltung des Außengeländes der Kindertageseinrichtung in Knoop Park. Im Zuge der umfassenden Sanierung des Außengeländes wurden auch zwei Weidentipis angepflanzt, die den Kindern künftig als naturnahe Spiel-, Lern- und Rückzugsorte dienen. Die Tipis haben einen Wert von 1.000 Euro und konnten dank der finanziellen Unterstützung der Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe angeschafft werden. Gepflanzt wurden sie von der Firma Willi Garten- und Landschaftsbau, die sich auch weiterhin um die fachgerechte Pflege der Weiden kümmern wird, damit die Tipis gesund wachsen und über viele Jahre genutzt werden können. Die Kinder der Kita haben das Anwachsen der Weiden in den vergangenen Wochen mit großer Neugier beobachtet und freuen sich nun darauf, die grünen Bauwerke schon bald zum Spielen, Entdecken und Verstecken nutzen zu können. Die AWO-Kita Villa Blumenkamp bedankt sich herzlich bei der Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe und allen Beteiligten für die Unterstützung.

Text + Foto: Christine Schmidt

Kreative Lesung verbindet

Wenn Geschichten Generationen verbinden: Autor und Illustrator Jens Rasmus begeisterte mit seiner Lesung im Pflegeheim Sparer Dank sowohl Seniorinnen und Senioren als auch die Kinder der Kita Singdrossel.

Eine besondere Lesung erlebten die Bewohner*innen der AWO-Pflegeeinrichtung Sparer Dank gemeinsam mit den Kindern der benachbarten Kita Singdrossel. Zu Gast war der aus Kiel stammende Autor und Illustrator Jens Rasmus, der sein Bilderbuch „Regentag“ vorstellte. Mit seiner lebendigen Erzählweise und den ausdrucksstarken Illustrationen nahm er sein Publikum mit auf eine fantasievolle Reise. Kinder und Senioren lauschten gleichermaßen gespannt der Geschichte und ließen sich von den Bildern und der besonderen Atmosphäre begeistern. Schnell wurde deutlich, wie Geschichten Menschen unterschiedlicher Generationen miteinander verbinden können. Im Anschluss waren die Zuhörer selbst gefragt. Gemeinsam erfanden Kinder und Autor eine ganz neue Geschichte. Die Ideen griff Jens Rasmus auf und setzte sie direkt zeichnerisch um. So entstand vor den Augen des Publikums ein einzigartiges Bild, das die gemeinsame Geschichte festhielt. Zum Abschluss durften die Kinder das Kunstwerk mit in die Kita Singdrossel nehmen. Dort wird es an einen kreativen Vormittag erinnern, der zeigte, wie viel Freude gemeinsames Erzählen, Zuhören und Fantasieren bereitet.

Text + Foto: Christine Schmidt



In verschiedenen AWO-Kitas waren pädagogische Fachkräfte aus Frankreich, Tschechien und Deutschland (Berlin) zur Hospitation zu Gast.

Internationale Fachkräfte besuchen AWO-Kitas

Fachlicher Austausch zu zentralen Themen der frühkindlichen Bildung



Im Rahmen eines internationalen Austausches haben Fachkräfte aus Frankreich, Tschechien und Deutschland (Berlin) Bremer AWO-Kitas zur Hospitation besucht. Ziel des Zusammenkommens ist die Förderung der internationalen Verständigung und des Austausches von pädagogischen Konzepten und Erfahrungen.

Hospitation und Austausch

Pädagogische Fachkräfte des französischen Netzwerks Léo Lagrange, der tschechischen Organisation Studanka, der Interkulturellen Schule Bremen e.V. und der AWO Spree-Wuhle e.V. kamen zusammen, um in den Bremer AWO-Kitas viele neue Eindrücke zu sammeln.

Im Mittelpunkt der Besuche der AWO-Kitas Singdrossel, Silberwarenfabrik und Ella-Ehlers-Haus stand

der fachliche Austausch zu zentralen Themen der frühkindlichen Bildung. Themen wie die Rolle der Familie in der pädagogischen Begleitung, frühes Sprachenlernen, Förderung von Selbstständigkeit und Autonomie sowie Übergänge von der Kita in die Schule standen dabei im Fokus. Mitarbeitende der Kitas erklärten den Gästen die pädagogischen Konzepte und jeweiligen Besonderheiten der Einrichtungen. Viele Nachfragen zeigten von großem Interesse und dem Wunsch, Erfahrungen auszutauschen.

„Die Kolleg*innen in den Kitas haben mit großem Engagement den Gästen unsere Vorgehensweisen nahegebracht und es war ein freundlicher und sehr offener Austausch“, resümiert Christina Kastens, Geschäftsführerin der AWO Kita gGmbH. Auch von dem Besuch konnte man lernen, so Christina Kastens. So ist bei der Frage zu Kinderrechten und Partizipation bald ein intensiverer Austausch mit den Kolleg*innen aus Berlin geplant.

Neue Perspektiven

Die Rückmeldungen der Fachkräfte aus Frankreich, Tschechien und Deutschland waren sehr positiv. „Solche internationalen Begegnungen eröffnen neue Perspektiven, stärken die pädagogische Praxis und zeigen, wie wertvoll der Blick über den Tellerrand für die Weiterentwicklung der frühkindlichen Bildung ist“, hieß es seitens der AWO Spree-Wuhle. Die Hospitation in Bremen bildet den Auftakt einer dreiteiligen Begegnungsreihe. Die nächsten Stationen führen die Teilnehmenden im Frühjahr 2027 nach Prag und im Herbst 2027 nach Dijon.

Neben den Hospitationen gab es weitere Programmpunkte und Treffen der Gruppen in Bremen. Unter anderem stand dabei der Austausch zu unterschiedlichen Kita-Konzepten der Länder im Mittelpunkt.

Text: Anke Wiebersiek | Fotos: A. Wiebersiek + AWO Bremen



Bernd Bosse (li.) spendete eine Rotbuche für Gröpelingen, die vor der Kita Ella-Ehlers-Haus steht (re.: Einrichtungsleitung Matthias Meyer).



Die AWO-KiTa Hanna-Harder-Haus in der Vahr wurde als Bücher-Kita ausgezeichnet.

Eine Rotbuche für Gröpelingen

Bernd Bosse wuchs in der Goosestraße in Gröpelingen auf, lebt aber seit mittlerweile 40 Jahren in Berlin. Vor einigen Jahren schenkte er sein Elternhaus der Alexander Gruner Stiftung und verfügte im Schenkungsvertrag, dass die Immobilie zukünftig hilfsbedürftigen Kindern und Familien aus dem Stadtteil zugutekommen soll. Und auch eine Rotbuche wollte Bernd Bosse dem Stadtteil schenken. Sie steht nun vor der AWO-Kita Ella-Ehlers-Haus.

„Meine Familie war hier über Jahrhunderte ansässig“, erklärt Bernd Bosse und zeigt auf das Haus, in dem er groß geworden ist. Hier ist jetzt das Kita-Einstiegshaus von Quirl zu finden, das die Gruner-Stiftung nach seiner Schenkung zu einem Beratungszentrum für Familien umgebaut hat. In Bosses Garten stand einst eine große Rotbuche, berichtet der 66-Jährige: „Da hat irgendwann der Blitz eingeschlagen und den Baum gespalten, er hat dann aber noch gut 20 Jahre gelebt.“ Seither ging in seiner Familie der Mythos, dass die Rotbuche das Haus beschützt hat. Und deshalb sollte wieder eine Rotbuche in der Nähe des Geländes gepflanzt werden. Also spendete Bernd Bosse den Baum und suchte einen passenden Standort. Die Buche, gepflanzt von Willi Garten- und Landschaftsbau, steht nun vor der AWO-Kita Ella-Ehlers-Haus. Einrichtungsleiter Matthias Meyer freut sich über die Schenkung und will sich mit Mitarbeitenden und Kindern um die Pflege kümmern.

Text + Foto: Anke Wiebersiek

Hanna-Harder-Haus ist Bücher-Kita

Die AWO-KiTa Hanna-Harder-Haus nimmt am Projekt „Bücher-Kita Bremen“ teil, einem zweijährigen Sprachförderprogramm zur Leseförderung. Getragen wird das Projekt vom Senator für Kinder und Bildung, der Stadtbibliothek Bremen und weiteren Partnern. Ziel ist es, den Umgang mit Büchern fest im Kita-Alltag zu verankern und bei Kindern früh die Freude an Geschichten und Sprache zu wecken.

Im Rahmen des Projekts erhält das Hanna-Harder-Haus speziell zusammengestellte Medien- und Bilderbuchpakete. Diese laden zum Vorlesen, Erzählen, Reimen und gemeinsamen Entdecken ein. Die alltagsintegrierte Sprachbildung steht dabei im Mittelpunkt. Auch die pädagogischen Fachkräfte werden unterstützt: Didaktische Handreichungen und Broschüren liefern Anregungen für die tägliche Arbeit. Zudem finden während der zwei Projektjahre mehrere Treffen in der Stadtbibliothek Am Wall statt. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Elternarbeit. Familien erhalten Anregungen, wie Bücher und Geschichten im Alltag genutzt werden können. Auch mehrsprachige Leseförderung wird dabei berücksichtigt. Die AWO-Kita Hanna-Harder-Haus freut sich, als Bücher-Kita dabei zu sein und den Kindern die Welt der Bücher näherzubringen.

Text: Christine Schmidt | Foto: Bücherkita



Richtfest am Kinder- und Familienzentrum Marienwerder mit zahlreichen Gästen sowie Finanzsenator Björn Fecker, Bildungsensator Mark Rackles und der zukünftigen Kita-Leitung Kim Mävers (Bild oben li.).

Richtfest für neue Kita in Gröpelingen

na'kita ist Träger des neuen Kinder- und Familienzentrums Marienwerder

Es war ein langer Weg, doch nun rückt ein Ende in Sicht: Der Rohbau für das neue Kinder- und Familienzentrum (KuFZ) an der Marienwerderstraße in Gröpelingen steht und das Richtfest konnte gefeiert werden.

Vom Bewegungskindergarten...

Ursprünglich sollte in Gröpelingen in Kooperation mit dem Turn- und Rasensportverein „TURA“ ein Bewegungskindergarten geschaffen werden. Doch es gab zunächst einen Vorläufer: einen Mobilbau in Walle („na' am Park“), der 2017 in Trägerschaft der na'kita gGmbH, einem korporativen Mitglied der AWO Bremen, eröffnet wurde. Der Mobilbau sollte eigentlich nur maximal drei Jahre betrieben werden, doch die Planungen für den neuen Bewegungskindergarten zogen sich hin und wurden am Ende verworfen. Als Kompensation wurde das KuFZ Marienwerder geschaffen, ein moderner Passivhausbau mit Gründach und Photo-

voltaik-Anlage. Im April 2027 soll das Haus bezugsfertig sein.

„Die sieben Millionen Euro für den Neubau sind gut angelegtes Geld. Gerade in einem Stadtteil mit besonderen sozialen Herausforderungen spielt das Kinder- und Familienzentrum eine entscheidende Rolle für die Zukunftschancen der Kinder“, sagte Finanzsenator Björn Fecker vor den Gästen, die zum Richtfest erschienen waren. Bildungsensator Mark Rackles betonte: „Bremen setzt den Ausbau der Kindertagesbetreuung konsequent dort fort, wo zusätzliche Plätze gebraucht werden. So schaffen wir verlässliche Angebote für Familien und stärken die frühkindliche Bildung in den Stadtteilen.“

...zum neuen KuFZ

Der Neubau im bestehenden Wohngebiet bietet zukünftig Platz für vier Kitagruppen (zwei Krippen- und zwei Elementargruppen). Ergänzt wird das Raumangebot durch einen eigenen

Bewegungsraum, eine Großküche zur frischen Essenszubereitung sowie Räume für Beratungs- und Frühförderungsangebote. So entstehen ein Elterncafé und ein Raum für Familienberatung. Kim Mävers, designierte KuFZ-Leiterin, erklärt: „Mit den neuen Räumlichkeiten schaffen wir beste Voraussetzungen dafür, dass Kinder ihre Rechte auf Mitbestimmung, Bildung und individuelle Entwicklung täglich erleben können. Das Gebäude schafft die Voraussetzungen – die Menschen machen daraus einen lebendigen Ort. Mein besonderer Dank gilt unserem pädagogischen Team, das diesen Ort Tag für Tag mit Herz, Engagement und Leidenschaft gestalten wird. Als Leitung freue ich mich sehr auf diesen Neustart und darauf, gemeinsam mit dem Team ein Haus zu schaffen, in dem Kinder, Familien und Mitarbeitende gleichermaßen wachsen, sich begegnen und wohlfühlen können.“

Text + Fotos: Anke Wiebersiek



Schöne Sommerferien in guter Gemeinschaft: Bei den Ferienfreizeiten des Kreisjugendwerks der AWO Bremen erlebten viele Kinder und Jugendliche abwechslungsreiche Tage mit tollem Programm, viel Spaß und gemeinsamen Aktivitäten.

Kreisjugendwerk: Ferien voller Abenteuer

Kinder und Jugendliche erleben unvergessliche Ferien voller Abenteuer und Spaß

Rund 130 Kinder und Jugendliche aus Bremen haben an den Ferienangeboten des Kreisjugendwerks der AWO teilgenommen. Bei den „Ferien ohne Koffer“ und im Zeltlager am Unisee erlebten sie abwechslungsreiche Tage mit Spiel, Sport, Kreativangeboten und gemeinsamen Ausflügen.

Ferien ohne Koffer

Für Grundschulkinder boten die „Ferien ohne Koffer“ zehn abwechslungsreiche Tage im Nachbarschaftshaus Helene Kaisen. Zwei Wochen lang wurde gebastelt, gespielt, gemeinsam gekocht und natürlich draußen getobt. Ausflüge in den Bürgerpark und zum Unisee sowie mehrere Besuche im Freibad sorgten für zusätzliche Abwechslung. Bei sonnigem Wetter ließ das Sommerferiengedühl nicht lange auf sich warten.

Abenteuer am Unisee

Für rund 40 Kinder zwischen sieben und 15 Jahren ging es für zwei Wo-

chen ins Zeltlager auf den Naturcampingplatz am Unisee. Bereits zum 15. Mal fand die Ferienfreizeit dort statt. Ehrenamtliche, vom Jugendwerk geschulte Teamer*innen begleiteten die Kinder und Jugendlichen. Vor allem in der ersten Woche war es – besonders nachts – recht kühl, doch das konnte die Stimmung nicht trüben. Schließlich ließ das Programm keine Langeweile aufkommen: Bei einer Wasserolympiade, beim Minigolf, Fußballturnier und bei Schwimmausflügen konnten sich die Kinder austoben. Nachtwanderungen, Videodrehs, Spiele, Grillabende und ein Lagerfeuer mit Stockbrot sorgten für weitere Höhepunkte. Beim Discoabend inklusive alkoholfreier Cocktails wurde ordentlich gemeinsam gefeiert. „Wir freuen uns sehr, dass wir so vielen Kindern schöne und erlebnisreiche Ferien ermöglichen konnten“, sagt Jugendverbandssekretärin Melanie Küttner.

Möglich wurden die Ferienfreizeiten durch das Engagement der ehrenamtlichen Teamer*innen sowie die Unterstützung zahlreicher Förderer. Dazu gehören der AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e.V., der AWO-Ortsverein Gröpelingen/Oslebshausen, der Beirat Gröpelingen, der Ortsverein Schwachhausen/Mitte/Hastedt/Findorff, die Bäckerei Haferkamp und die Daniel-Schnakenberg-Stiftung. Ihnen und allen weiteren Unterstützer*innen gilt ein herzlicher Dank.

Nächstes Abenteuer wartet

Lange verschnaufen können die Jugendwerkler*innen nicht: Vom 15. bis 24. Oktober geht es für 30 Kinder und Jugendliche mit dem Kreisjugendwerk nach Finnland. Dort warten neue Abenteuer, spannende Aktivitäten und viele unvergessliche gemeinsame Erlebnisse – wir wünschen eine tolle Zeit!

Text: Christine Schmidt | Fotos: KJW



Auf Spezialrädern durch Huchting: AWO-Mitglieder und Menschen aus dem AWO-Wohnheim Amersfoorter Straße hatten gemeinsam Spaß.



Inklusive Radtour durch Huchting

Den eigenen Stadtteil von der schönsten Seite erleben: Bei einer gemütlichen, inklusiven Radtour durch Huchting hatten Mitglieder des AWO-Ortsvereins Huchting und Bewohner*innen des Wohnheims Amersfoorter Straße viel Spaß.

Ein Sommertag wie im Bilderbuch, ein paar Fahrräder, der Plan für eine gemeinsame Tour und eine Eisdiele als Ziel der Radtour – mehr gehört nicht zu einer gelungenen Gemeinschaftsaktion. Gemeinsam radelten Bewohner*innen der Einrichtung in der Amersfoorter Straße und Mitglieder des Ortsvereins auf Spezialrädern, die erst vor kurzem durch die Aktion Mensch angeschafft werden konnten, durch Huchting. Die Fahrtroute hatte Christian Schlesselmann vom Ortsverein ausgesucht und dabei Wünsche der Bewohner berücksichtigt. Schließlich ging es bis nach Grolland,

wo es in einer Eisdiele eine leckere Erfrischung gab, bevor der Rückweg angetreten wurde. „Es war eine schöne Tour und hat allen Beteiligten viel Freude bereitet“, berichtet Ortsverein-Vorsitzende Alexandra Schlesselmann. „Die anderen Verkehrsteilnehmer waren überaus rücksichtsvoll und haben sehr positiv auf unsere Gruppe reagiert“, berichtet sie weiter.

Die Idee zu der gemeinsamen Tour wurde am runden Tisch geboren, der regelmäßig zwischen Ortsverein und AWO-Einrichtungen in Huchting stattfindet. Einmal im Quartal trifft sich der Ortsverein in einer Einrichtung und bringt in Erfahrung, wo Hilfebedarf besteht. Der Ortsverein koordiniert dann bei Bedarf Aktionen und sorgt so auch für die Vernetzung der Einrichtungen untereinander.

Text: Anke Wiebersiek | Fotos: AWO Bremen





Danke für 700 Jeanshosen, die an die Erstaufnahme in Vegesack gespendet wurden!

700 Jeanshosen gespendet

Über 700 Jeanshosen in allen Farben, Größen und Marken freuen sich Bewohner*innen der von der AWO Bremen betreuten Erstaufnahmeeinrichtung in der Lindenstraße. Zum zweiten Mal hat die Firma Leffers aus Vegesack die Einrichtung mit einer Hosen-Spende bedacht.

„Im letzten Jahr wurden uns 200 Jeans gespendet, in diesem Jahr waren es sogar 700 Hosen“, sagt Gabriele Klose, Einrichtungsleitung in der Erstaufnahme. „Die Bewohner*innen freuen sich riesig darüber“, so Gabriele Klose.

Die Jeanshosen wurden während der Aktionswochen (den sogenannten „Denim Days“) in dem Modehaus gesammelt. Bei der Rückgabe einer alten, gewaschenen Jeans gab es beim Kauf einer neuen Hose einen Rabatt. „Die Secondhand-Hosen sehen aus wie neu und finden reißenden Absatz in unserer Kleiderkammer“, berichtet Gabriele Klose.

Als Dankeschön für die Unterstützung der geflüchteten Menschen gab es ein von der FSJlerin Lisa Wolf eigens entworfenes Bild mit einigen Zeilen der Danksagung. Darin heißt es unter anderem: „Eure Hilfe passt wie angegossen – danke für 700 Hosen!“



Volker Ahlring verstarb im Alter von 82 Jahren.

Volker Ahlring ist verstorben

Volker Ahlring, ehemaliger Mitarbeiter im Nachbarschaftshaus und langjähriges engagiertes AWO-Mitglied, ist verstorben. Er wurde 82 Jahre alt.

Geboren wurde Volker Ahlring am 1. Februar 1944. Als Gastwirt und langjähriger Chef des „Amtsfischerhauses“ im Schnoor machte er sich einen Namen. Irgendwann fand er den Weg ins Nachbarschaftshaus in Gröpelingen und war dort über viele Jahre aktiv. So begleitete er zum Beispiel die Veranstaltungsreihe „Promi-Kochen“. „Über viele Jahre war er dem Nachbarschaftshaus Helene Kaisen eng verbunden und hat sich mit großem Engagement eingebracht. Mit seiner Persönlichkeit und Zugewandtheit hat er das Miteinander im Haus auf besondere Weise bereichert“, heißt es aus dem Nachbarschaftshaus.

Schon vor seiner Zeit als AWO-Mitglied im Ortsverein Gröpelingen hat Volker Ahlring sich aktiv in der Danzig-Hilfe eingebracht. Insbesondere hat er in Danzig einen Kindergarten finanziell unterstützt und einige Hilfsfahrten der AWO Bremen begleitet.

Volker Ahlring verstarb am 10. Juni 2026. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie und allen, die ihm nahestanden.

Silvia Bergmann ist verstorben

Unsere Mitarbeiterin Silvia Bergmann, Verwaltungskraft im Heinrich-Albertz-Haus, ist nach einer schweren Erkrankung verstorben.

Silvia Bergmann, geboren am 21. Dezember 1965, verstarb am 16. Juni 2026 im Alter von nur 60 Jahren. Seit 2011 war Silvia Bergmann als Verwaltungskraft in der Pflegeeinrichtung Heinrich-Albertz-Haus in der Vahr tätig. Dort war sie nicht nur bei Kollegen und Kolleginnen sehr beliebt, sondern auch bei den Bewohnern und Bewohnerinnen. Überaus engagiert und hilfsbereit hatte

sie für alle Belange der Menschen im Haus immer ein offenes Ohr. Auch privat engagierte sie sich für die älteren Menschen und half ihnen, wo es ging.

Sie hinterlässt im Heinrich-Albertz-Haus eine große Lücke und wir werden sie in guter Erinnerung behalten. Unser tiefes Mitgefühl gilt ihrer Familie und allen, die ihr nahestanden.

Text: AW



Horst Petrat ist verstorben

Horst Petrat, langjähriges Mitglied der Arbeiterwohlfahrt und früherer Mitarbeiter der AWO Bremen, ist verstorben. Viele Jahre war er als Hausmeister im Rosmarie-Nemitz-Haus tätig und lebte später auch als Bewohner dort.

Horst Petrat war sehr eng mit der AWO-Pflegeeinrichtung Rosemarie-Nemitz-Haus in Arbergen verbunden. In seiner Zeit als Hausmeister war ihm sehr wichtig, dass in „seinem“ Haus alles funktionierte. Auf seine ganz eigene Art hat er mit Handwerkerfirmen und Haustechnikern stets jegliche Probleme behoben – wobei er sich selber viele Fähigkeiten angeeignet hat, um die „Fremdeinsätze“ zu minimieren. Seine ständige Hilfsbereitschaft, Zu-

verlässigkeit, handwerkliches Geschick und die Tatsache, dass er für jeden ein offenes Ohr hatte, bleiben in Erinnerung. Als er selber auf Pflege angewiesen war, kehrte er als Bewohner in das Rosmarie-Nemitz-Haus zurück. Auch als Mitglied war er der AWO lange Zeit verbunden: Bereits seit 1972 war Horst Petrat als Verbandsmitglied im AWO Ortsverein Bremen Ost aktiv. Horst Petrat, geboren am 9. Dezember 1935, verstarb am 3. April 2026 im Alter von 90 Jahren.

Für seinen langjährigen Einsatz für die AWO Bremen und sein Engagement sind wir ihm sehr dankbar. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie und allen, die ihm nahestanden.

Text: CS | Foto: Fotolia

Termine

20. September 2026: AWO Bremen beim Melitta Schlachte DrachenbootCup 2026

23. September 2026 (14:30 Uhr): **Vorsorge für Unfall, Alter, Krankheit** | Universität der 3. Generation | Begegnungszentrum Grambke | Grönlandstraße 8 | Anmeldung unter www.anmeldungen.awo-bremen.de | Rückfragen bevorzugt per E-Mail: uni-der-dritten-generation@awo-bremen.de oder per Telefon: 0421-790257

02. bis 04. Oktober 2026: AWO Bremen bei den Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit | Wiese der Wallanlagen, zwischen Altenwall und Ostertorsteinweg

06. Oktober 2026 (10:00 – 11:30 Uhr): **Soziale Leistungen im Ruhestand** | Der rote Faden für den Ruhestand | Am Wall 179/180 | Anmeldung unter www.anmeldungen-rf.awo-bremen.de | Rückfragen bevorzugt per E-Mail: roterfaden@awo-bremen.de oder per Telefon: 0421-40887713

14. Oktober 2026 (15:00 – 16:00 Uhr): **Die „Bremer Hausbesuche“ stellen sich vor** | Der rote Faden für den Ruhestand | Am Wall 179/180 | Anmeldung unter www.anmeldungen-rf.awo-bremen.de | Rückfragen bevorzugt per E-Mail: roterfaden@awo-bremen.de oder per Telefon: 0421-40887713

27. Oktober 2026 (16:00 – 18:00 Uhr): **Solidarität mit Menschen auf der Flucht an den EU-Außengrenzen** | Der rote Faden für den Ruhestand | Am Wall 179/180 | Anmeldung unter www.anmeldungen-rf.awo-bremen.de | Rückfragen bevorzugt per E-Mail: roterfaden@awo-bremen.de oder per Telefon: 0421-40887713

28. Oktober 2026 (15:00 Uhr): **„Empfänger verstorben“ – Über Versuche, das Schicksal getöteter Angehöriger aufzuklären** | Universität der 3. Generation | Konferenzraum der AWO | Am Wall 179/180 | Anmeldung unter www.anmeldungen.awo-bremen.de | Rückfragen bevorzugt per E-Mail: uni-der-dritten-generation@awo-bremen.de oder per Telefon: 0421-790257

29. Oktober 2026 (15:00 – 17:00 Uhr): **Politische Einflussnahme der Senior*innen in Bremen** | Der rote Faden für den Ruhestand | Am Wall 179/180 | Anmeldung unter www.anmeldungen-rf.awo-bremen.de | Rückfragen bevorzugt per E-Mail: roterfaden@awo-bremen.de oder per Telefon: 0421-40887713

27. November 2026 (10:00 – 11:30 Uhr): **You are not alone: Alters- und Pflegeeinsamkeit verhindern** | Der rote Faden für den Ruhestand | AWO Geschäftsstelle | Auf den Häfen 30–32 | Anmeldung unter www.anmeldungen-rf.awo-bremen.de | Rückfragen bevorzugt per E-Mail: roterfaden@awo-bremen.de oder per Telefon: 0421-40887713

18. Dezember 2026 (14:30 Uhr): **Was macht eigentlich – die Bremer Verbraucherzentrale?** | Universität der 3. Generation | Konferenzraum der AWO | Am Wall 179/180 | Anmeldung unter www.anmeldungen.awo-bremen.de | Rückfragen bevorzugt per E-Mail: uni-der-dritten-generation@awo-bremen.de oder per Telefon: 0421-790257

Für eine aktuelle Liste der Veranstaltungen folgen Sie bitte diesem QR-Code:



Danke für Ihre langjährige Betriebszugehörigkeit!

Geschäftsleitung und Präsidium danken allen Jubilar*innen für ihr langjähriges Engagement, ihre tatkräftige Unterstützung und ihren Einsatz für die AWO Bremen und freuen sich auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

45 Jahre bei der AWO Bremen:

Ute Haak: 12.08.1981, AWOAmbulant, Rosmarie-Nemitz-Haus

40 Jahre bei der AWO Bremen:

Christina Michael: 01.08.1986, alpha Gebäudereinigungsmanagement

35 Jahre bei der AWO Bremen:

Leokadia Czernetzki: 16.06.1991, AWOAmbulant, ISB

Andrea Torke: 01.08.1991, na´ kita GmbH

Kai Randecker: 01.09.1991, alpha Service 24

30 Jahre bei der AWO Bremen:

Doris Lethen: 04.04.1996, alpha Gebäudereinigungsmanagement

Angela Döpke: 07.08.1996, alpha Gebäudereinigungsmanagement

25 Jahre bei der AWO Bremen:

Sebastian Ehlers: 01.07.2001, AWOIntegra, IT

Antje Heijenga: 01.07.2001, AWOAmbulant, Sparer Dank

Tatjana Gluchich: 22.08.2001, AWO Kita, Ganztagschulen

Uwe Dupree: 01.09.2001, AWOAmbulant, Zentrale Verwaltung

Nelli Gen: 01.09.2001, AWO Kita, Kita Luxemburger Straße

Cornelius Koot: 25.09.2001, alpha Service 24

Eine gute Wahl für alle, die sozial denken.

Jetzt SPD-Mitglied werden.

Politische Anzeige | Sponsor: SPD-Landesorganisation Bremen
Violenstraße 43, 28195 Bremen. Kontakt: info-land-bremen@spd.de
Transparenzhinweise unter: www.spd-land-bremen.de/transparenz

SPD LAND
BREMEN

Garten- und Landschaftsbau

Willi

Wir gestalten Gärten

Telefon 04 21 / 62 72 88 www.galabauwilli.de

- Landschaftspflege
- Baumpflege
- Plasterarbeiten

Alles geregelt, alles bezahlt

Unsere GE-BE-IN VorsorgeKombi ab 50 Jahren:
In einem Bestattungsvorsorgevertrag werden Ihre Wünsche exakt festgehalten, die Kosten nach heutigem Stand ermittelt, mit einer Preisgarantie versehen und über die GE-BE-IN Sterbegeldversicherung abgesichert.

GE-BE-IN
Bestattungsinstitut

0421 - 38 77 60 | Nordstr. 5-11 | kontakt@ge-be-in.de | ge-be-in.de

HausNotruf
Service GmbH

Ein Knopf gibt Sicherheit

Sicherheit
Für Sie und Ihre Angehörigen

0421-3898 500

HausNotruf Service · Außer der Schleifmühle 35-37 · 28203 Bremen

Weil man im Alter weise wird

IMPRESSUM

Herausgeber:

AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e.V.

Auf den Häfen 30–32 | 28203 Bremen

Telefon 0421–79 02–0

Sparkasse in Bremen |

IBAN DE17 2905 0101 0080 5590 08

Redaktion: Herbert Kirchhoff, Anke Wiebersiek

Verleger: AWOIntegra gemeinnützige GmbH

Auf den Häfen 30–32 | 28203 Bremen

V.i.S.d.P.: Herbert Kirchhoff

Texte: Anke Wiebersiek, Christine Schmidt

Fotos: Anke Wiebersiek, Christine Schmidt, AWO Bundesverband Tino Sieland, Fabiane Lange, Der Paritätische Bremen, DGB (Plakat), iStock / Prostock-Studio, WFB / Carina Tank + Jan Seebeck, KJW, Bücherkita, Bettina Bexte (Cartoon), pixabay, AWO Archiv, Fotolia

Layout: Anke Wiebersiek, Jacqueline Rotschies

Anzeigen: AWOIntegra gemeinnützige GmbH

Auf den Häfen 30–32 | 28203 Bremen

Druck und Versand: Müller Ditzen GmbH

Hoebelstrasse 19 | 27572 Bremerhaven

Die Zeitschrift erscheint quartalsweise.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.



*Wir tragen gerne
Verantwortung.*

UND DAS SCHON
SEIT GENERATIONEN.

STÜHMER
BEERDIGUNGSINSTITUT
Meisterbetrieb

Tel.: 0421 660 760
www.stuehmer-bremen.de

Wilmannsberg 2 · 28757 Bremen
Rönnebecker Str. 50 · 28777 Bremen

Brendel Dekorationsstoffe
Polstererei
Teppichboden
Sonnenschutz

Schöne Räume

Farbe. Schönheit. Poesie.

Scharnhorststraße 139 ■ 28211 Bremen ■ Fon (04 21) 23 71 61
www.brendel-bremen.de



Mit den Piktogrammen der 17 Ziele zur Agenda 2030 sind auch in dieser Ausgabe wieder nachhaltige Projekte und Aktivitäten der AWO Bremen gekennzeichnet.

BAVARIA®
FEUERLÖSCHER

Verkauf, Beratung
Prüf- und Fülldienst

Manfred Goldenstedt
Inh. Ralf Donzelmann

Sandershof 17 · 28816 Stuhr
Tel. 0421- 5 65 90 14 · Fax 0421- 5 65 90 16
E-Mail: Donzelmann-bavaria@t-online.de

**Perfektes
Handwerk.**

Fenster. Türen. Innenausbau.

Gebaut, geliefert und montiert von:

**TISCHLEREI
HEIDMANN**
Fenster · Türen · Möbel

Varreler Landstr. 4 · 28816 Stuhr · 0421.56752-54
www.tischlerei-heidmann.de



Wir sorgen für
Lebensmittelsicherheit

JamiroTec

Bauerland 15 • 28259 Bremen • Tel: 0421- 59 65 77 67 • www.jamirotec.de

STARK
GEBÄUDEREINIGUNG

ZUVERLÄSSIGE REINIGUNG
MIT HERZ UND VERSTAND

WARUM WIR?

- ✓ Persönliche Kundenbetreuung
- ✓ Qualifiziertes & freundliches Team
- ✓ Flexibel & termintreu
- ✓ Maßgeschneiderte Angebote
- ✓ Meisterbetrieb seit 1977
- ✓ Zertifiziertes Unternehmen
- ✓ Nachhaltige Reinigungsmittel
- ✓ 45+ Jahre Erfahrung

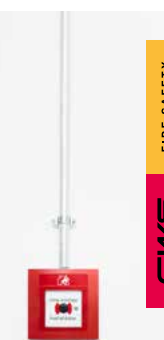
**GEHEN SIE MIT UNS IN EINE SAUBERE ZUKUNFT -
WIR FREUEN UNS AUF IHRE ANFRAGE!**

info@stark-service.de
0421/806000

Brandschutz für mehr Sicherheit

- Service für alle Gewerke
- Hohe & zuverlässige Qualität
- Persönliche Betreuung

CWS Fire Safety GmbH | Niederlassung Bremen
T +49 421 643990 | bremen.firesafety@cws.com
cws.com/firesafety



**Barrierefrei-Lift-Sauna
Hallenbad-Dampfbad
Infrarot - Livemusik-
Panoramalage-Kegelbahn
Naturpark Spessart**

Staatl. anerkt. Erholungsort. 40 moderne Gästezimmer, beste Ausflugsmöglichkeiten, 90 km Wanderwege, viele Einzelzimmer, Seniorenge- recht, *Prosp. anfordern. Urlaub in Franken.*

Landhotel Spessarttruh ***
Wiesenerstr.129 | 97833 Frammersbach
Tel. 09355-7443, Fax 09355-7300
www.landhotel-spessarttruh.de

HP 69€
Buchen
ohne
Risiko
Ihr AWO
Haus

Georg Völz GmbH
Hastedter Heerstraße 121
28207 Bremen

Völz

Telefon: 0421 44 44 91
E-Mail: info@voelz-bremen.de
www.voelz-bremen.de

**Ihr Sicherheitsfachgeschäft
in Bremen**

**Beschläge · Schließtechnik · Hausabsicherung
Gravuren · Schlüsseldienst · Briefkästen**

MAX.
Kernkompetenz:
IT-Services

DRUCKER · PRÄSENTATION · WLAN · HANDSCANNER
ETIKETTENDRUCKER · SOFTWARE

www.mm-bremen.de

Zwischen Ihnen und uns
liegt nur ein Fingerwisch.
Besuchen Sie unsere neue
Internetseite.

**AHRENS
BESTATTUNGEN**
Familienbetrieb seit 1903
Tel. 0421 45 14 53

Bremen-Hemelingen
Bremen-Osterholz

www.ahrens-bestattungen.de

Hintergrund mit KI umgesetzt



**Werde auch Neusparer
und mach mehr aus
deinem Geld – mit smarten
Produkten, einfachen
Online-Tools und unserer
individuellen Beratung.**



Jetzt Serie streamen
und alle Infos zum neuen
Sparen entdecken:
[sparkasse-bremen.de/
neues-sparen](https://sparkasse-bremen.de/neues-sparen)

Weil's um mehr als Geld geht.



**Die Sparkasse
Bremen**